

FAVORITEN IM HALBFINALE

FDGB-Pokal-Viertelfinale: Vorjahresfinalist Erfurt unterlag Herbstmeister BFC Dynamo 0 : 1
● Auswärtssieg auch für Dynamo Dresden: 3 : 0 in Böhlen ● Kühn bestrafte Schneider-Schnitzer: 1 : 0 für Lok gegen Hansa ● Frankfurter 4 : 0: FCK am Rande eines Debakels



Zum Auftakt in Malta ein Spielabbruch

Malta gegen Polen, das Auftaktspiel in der WM-Gruppe 7 endete mit einem handfesten Skandal: Beim Stande von 2 : 0 für die Gäste nach Toren von Smolarek und Lipka veranlaßten Steinwürfe den jugoslawischen Unparteiischen Maksimowitsch zum vorzeitigen Abbruch der Partie. Jetzt hat die FIFA das Wort.

Im Herbst '80 mehr Niveau?

Wie die verantwortlichen Mannschaftstrainer unserer höchsten Spielklasse das Niveau der 1. Halbserie 1980/81 beurteilen, lesen Sie auf den Seiten 8 und 9 dieser Ausgabe. Sie äußerten sich kritisch zum Gesamtniveau, zum Leistungsstand der von ihnen betreuten Kollektive und zu Problemen der Nachwuchsarbeit.

Winterfreuden der Juniorenauswahl

Zwei Länderspiele absolvierte die DDR-Juniorenauswahl in der vergangenen Woche gegen ihre gleichaltrigen Partner in der CSSR. Im ersten Vergleich trennten sich beide Mannschaften in Galanta 1 : 1. In der zweiten Partie triumphierte die DDR-Elf in Bratislava nach einer bemerkenswerten spielerischen Leistung mit 4 : 0.

Das 60. für Dynamo, das 50. für Heidler

Zwei Jubiläen prägen das Achtelfinal-Rückspiel im UEFA-Pokal zwischen Dynamo Dresden und Standard Lüttich an diesem Mittwoch: Die Elbestädter bestreiten das 60., Gert Heidler sein 50. Treffen im Europapokal. Nach dem 1 : 1 vom Hinspiel besitzen die Elbestädter günstige Voraussetzungen, um nach dem FC Carl Zeiss Jena (EC II) als zweiter DDR-Vertreter in die Runde der letzten Acht vorzudringen.

Stellte durch sein 1 : 0 die Weichen auf klaren FCV-Sieg: Conrad. Rechts Pelz (FCK).

Foto: Sebia



DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWO

Vorigen Mittwoch tagte in Berlin unter Leitung von Vizepräsident Werner Berg die Wahlkommission des DTSB der DDR. Sie zog, bevor sie die volle Aufmerksamkeit auf die gegenwärtig stattfindenden Kreisdelegierten-Konferenzen lenkte, eine aufschlußreiche Bilanz. Daraus geht hervor, daß in fast 3 000 Zusammenkünften rund 26 000 Sportfreunde in die neuen Kreisfachausschüsse gewählt wurden. Und wir merken voller Genugtuung, daß nicht wenige von ihnen ihre ganze Kraft dem Fußball widmen.

Die Zahl hinterläßt Eindruck. Sie fällt mit ins Gewicht, wenn es in diesen bewegten Tagen darum geht, unsere Republik allseitig zu stärken. Das Beste zum „X.“ – so verstehen die Genossen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die Vorbereitung auf ihren Parteitag. Diese Lösung schließt das Ringen um weitere soziale Fortschritte im Lande ein; auch erweiterte Startmöglichkeiten für Körperkultur und

Beifall für die 26 000

Sport, 26 000, wiedergewählt oder neu berufen, Männer und Frauen und erfreulicherweise immer mehr Jugendliche haben das Wort aufgegriffen und gehen daran, es in die Tat umzusetzen.

Mehrfach klingen solche Zahlen schon ein wenig selbstverständlich. Darum ist es nützlich, sich immer mal wieder der geschichtlichen Entwicklung zu erinnern, die das Heute erst ermöglichte. Als die Kommunistische Partei Deutschlands im Juni 1945 ihr denkwürdiges Aktionsprogramm verkündete, stimmte eine Gruppe von Mitgliedern der ehemaligen Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit unter Leitung von Bruno Plache in einem „Offenen Brief“ zu. Sie proklamierten eine antifaschistische, friedensfreundliche Volkssportbewegung, die – Punkt 2 – „nach freien, demokratischen Grundsätzen gebildet, verwaltet und geführt wird“. Damals entstanden die Keimzellen der heutigen sozialistischen Sportorganisation.

Von Parteitag zu Parteitag wurde der Wachstumsprozeß geprüft und gefördert. Und stets ging es darum, die neue Körperkultur für die Sportler und mit den Sportlern zu entwickeln. 1963, als der VI. Parteitag den Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse konstatierte und das Parteiprogramm der neuen Phase anging, fand sich in ihm folgerichtig der Satz: Der Sport ist eine anerkannte gesellschaftliche Tätigkeit.

Im Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag im Juni 1971, da die Errichtung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Angriff genommen wurde, hob Erich Honecker wiederum hervor: „Deshalb gelten unsere Anerkennung und Achtung den Olympiasiegern und Weltmeistern wie ihren Trainern und im gleichen Maße den Tausenden Übungsleitern und Funktionären in allen Städten und Dörfern, die Tag für Tag mithelfen, diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe zu lösen.“ Und im jetzigen Parteiprogramm, beschlossen auf dem IX. Parteitag von 1976, werden Körperkultur und Sport erneut als wichtiges gesellschaftliches Anliegen jeglicher Unterstützung durch die Partei versichert.

Die gesellschaftlichen Verhältnisse und ihre ständige Reife boten und bieten den Nährboden für diese eindrucksvolle Zahl – 26 000 in den Kreisfachausschüssen.

D. W.

Großes Bemühen

Der wiedergewählte Vorsitzende des KFA Potsdam (Stadt und Land), Dieter Malitz, wog auf der kürzlichen Delegiertenkonferenz Positives und Negatives kritisch gegeneinander ab. Gegenwärtig sind im KFA 4 400 Mitglieder in 43 Sektionen organisiert. In der vergangenen Wahlperiode wurden 460 neue Mitglieder gewonnen und sechs neue Sektionen gegründet. 156 Übungsleiter ausgebildet. Außerdem kamen 35 neue Schiedsrichter hinzu. Im Spieljahr 1979/80 nahmen 95 Männer- und 102 Nachwuchsmannschaften sowie Frauenfußball-Kollektive am regelmäßigen Übungs- und Wettspielbetrieb teil. An Arbeit und Höhepunkten mangelte es also für die ehrenamtlichen Funktionäre nicht.

Als unbefriedigend beurteilte Dieter Malitz,

Sportstafette X. Parteitag

daß sieben Sektionen noch immer keine Nachwuchsmannschaften und zehn Gemeinschaften keine Schiedsrichter stellen. Auch der Freizeit- und Erholungssport kann besser organisiert und aktiviert werden. Die Diskussion bewies, daß alle darum bemüht sind, ihren Anteil zur Erfüllung der Aufgaben in der Sportstafette „X. Parteitag“ zu leisten.

Ortwin Stolz, Potsdam

BFA-Aktivitäten

Vielseitige Initiativen und Aktivitäten werden aus den Bezirken gemeldet. Hier einige Beispiele: Der BFA Dresden wird im Sportjahr 1980 und bis hin zum X. Parteitag 1 000 neue Mitglie-

der werben, weitere vier Sektionen bilden, 50 neue Übungsleiter und 50 Schiedsrichter ausbilden. Im BFA Potsdam wird sich die Zahl der Übungsleiter auf weitere 45 erhöhen. 60 Sportfreunde erhalten eine höhere Qualifikation. 20 Weiterbildungsveranstaltungen stehen für Schiedsrichter auf dem Programm. Für den BFA Frankfurt sind 31 neue Mannschaften, davon 13 Nachwuchskollektive verbindlich. Mindestens 60 Prozent aller aktiven Fußballspieler werden die Sportabzeichen-Bedingungen im Übungs- und Trainingsbetrieb erfüllen.

Willi Hirschfeld, Königsborn

Sockoll im Jemen . . .

Bevor ich zum 2. Trainerlehrgang von Aden ins Landesinnere der VDR Jemen nach dem 650 km entfernten Hadramaud fliege, schnell noch diese Informationen für alle fuwo-Leser. Nach dem 2. Trainerkurs erfolgt hier in der Hauptstadt in feierlicher Form die Überreichung der Diplome. Dann halte ich noch einige Vorträge über spezifische Fachgebiete des Fußballs. Die Temperaturen liegen hier am Tage bei 38 Grad, hingegen ist es abends und morgens wesentlich angenehmer. Übrigens werde ich in meiner Tätigkeit aktiv vom Nationalmannschaftstrainer der VDR Jemen, Ali Mohsin, und unserem Freund Abbas, beide Teilnehmer des Internationalen Trainerkurses an der Leipziger DHK im Jahre 1978, unterstützt. Im Moment sind wir damit beschäftigt, die Nationalmannschaft auf eine Freundschaftsspielreise in die UdSSR vorzubereiten. Allen Mitarbeitern und Lesern der fuwo beste Grüße von

Horst Sockoll, Aden

. . . Wolf in VR Kongo

Da ich um die Mittagszeit diese Zeilen schreibe, spuckt fast der Federhalter, denn hier in Brazzaville herrschen immerhin 38 Grad Hitze. Seit einigen Wochen arbeite ich nun schon hier, bin zum einen für die Nationalelf verantwortlich, zum anderen für die Kontrolle der Ausbildung der Nachwuchsmannschaft, und schließlich werde ich einige Trainerlehrgänge durchzuführen haben. Wir haben unlängst in Luanda gegen Angola ein 1 : 1 erreicht, und dabei wurden ganz ordentliche Leistungen geboten. Dort sind zwei jugoslawische Kollegen für die Auswahl verantwortlich, und zwei weitere arbeiten in Klubs. Meine Aufgabe ist hier nicht gerade leicht, aber außerordentlich reizvoll, und sie macht auch viel Spaß. Bei diesen Temperaturen zu trainieren – am Tage steigt die Quecksilbersäule bis auf 38 Grad, nachts herrschen so 24 bis 27 Grad –, das stellt hohe Anforderungen an alle. Aber die Spieler sind sehr lernbegierig und am Ball recht gut. Über den DDR-Fußball sind wir ganz gut informiert. Ich möchte nicht versäumen, allen Freunden daheim herzliche Grüße zu übermitteln.

Werner Wolf, Brazzaville

Wie lange Umbau?

Der 1. FC Magdeburg spielt jetzt schon das zweite Jahr im Heinrich-Germer-Stadion. Dadurch mußten zum Beispiel alle Europapokal-Spiele in der ungünstigen Mittagszeit stattfinden, da kein Flutlicht zur Verfügung steht. Welche Umgestaltungsarbeiten werden eigentlich im Ernst-Grube-Stadion vorgenommen und wann kann dort wieder gespielt werden?

André Erdmann, Berlin



Aus einem Interview der ungarischen Wochenzeitschrift „Képes Sport“ mit FIFA-Präsident Joao Havelange (Brasilien)

Die FIFA unternimmt große Anstrengungen zur Entwicklung des Fußballs in den einzelnen Erdteilen und zur Beschleunigung des Angleichungsprozesses. Die Unterschiede werden jedoch noch lange bestehen bleiben. Es gibt solche ökonomischen, klimatischen und sonstigen Faktoren, deren Auswirkungen und Einflüsse über einen langen Zeitraum bekämpft werden müssen nicht nur im Fußball. Es kann nicht jeder der erste sein, weil dann der Fußball seine Attraktivität und seine Anziehungskraft verlie-

ren würde. Eine lockende Besonderheit des Fußballs ist, daß auch Mannschaften, die eigentlich als schwach eingeschätzt wurden, gewinnen können. Der Schritt, daß an der nächsten Fußball-WM im Finale 24 Mannschaften teilnehmen werden, hat auch in den von der Entwicklung her zurückgebliebenen Ländern den Fußballern großen Aufschwung gegeben. Sie werden sehen, welche geringe Unterschiede in erster Linie auf technischem Gebiet zwischen den Mannschaften bestehen werden.

Wir telefonierten dazu mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des 1. FCM, Joachim Hildebrand, der uns folgendes mitteilte:

„Im August 1981, zu Beginn der Saison 1981/82, spielen wir wieder im Ernst-Grube-Stadion. Dieser Termin ist für uns verbindlich. Inzwischen wurde die Rasenfläche erneuert, mit Be- und Entwässerungsanlagen modernisiert. Die bestehende Flutlichtanlage wird auch überholt, so daß wir auf eine größere Lichtfülle hoffen. Da die Laufbahn rings um das Stadion durch die Bauarbeiten in Mitleidenschaft gezogen wurde, erhält auch sie eine neue Decke.“

Finale am 13. Mai

Die Leistungen des FC Carl Zeiss Jena im Europapokal gegen den AS Rom und den FC Valencia haben uns begeistert. Im Zusammenhang damit interessiert uns die Frage, wo das Finale 1980/81 im Cup der Pokalsieger eigentlich stattfindet?

Klasse 10 b der TNS Kahla

Am 13. Mai 1981 im Rhein-Stadion von Düsseldorf (BRD).

Die besondere FRAGE

Ist Netz (BFC) der nächste Hunderter?

Würden Sie bitte den aktuellen Stand in der „ewigen Bestenliste“ der erfolgreichsten Torejäger veröffentlicht und dazu vielleicht, welcher Spieler als nächster die ominöse 100-Tore-Grenze überschreiten kann?

Roland Meier, Magdeburg

Zunächst der aktuelle Stand nach der 1. Halbserie 1980/81:

1. Vogel (Jena)	184
2. P. Ducke (Jena)	153
3. Sireich (1. FCM)	153
4. Frenzel (Lok)	152
5. Schröter (BFC)	142
6. Kreische (Dynamo)	127
7. Dr. Bauchspieß (Leipzig)	120
8. Schöne (Babelsberg)	114
9. Sparwasser (1. FCM)	111
10. Tröger (Aue)	104

Nach diesen Akteuren mit mehr als 100 Toren sind folgende noch aktive Spieler am nächsten an der ominösen Grenze:

Netz (BFC)	83
Sachse (Riesa)	76
Terletzki (BFC)	75
Riediger (BFC)	74
Schnuphase (Jena)	69
Erlar (Aue)	69
Kühn (Leipzig)	68
Hoffmann (1. FCM)	68
Pommernke (1. FCM)	64
Peter (BFC)	58
Kotte (Dresden)	54
Dörner (Dresden)	54
Andrich (FCV)	53



Viertelfinale im FDGB-Pokal

Erregender Pokalfight in Erfurt



Der FDGB-Pokal findet einen neuen Besitzer nach Abschluß des laufenden Wettbewerbs. Wer wird es sein?

- FC Rot-Weiß Erfurt gegen Berliner FC Dynamo 0 : 1 (0 : 1)
 - Chemie Böhlen gegen Dynamo Dresden 0 : 3 (0 : 2)
 - FC Vorwärts Frankfurt/O. gegen FC Karl-Marx-Stadt 4 : 0 (2 : 0)
 - 1. FC Lok Leipzig gegen FC Hansa Rostock 1 : 0 (0 : 0)
- Die weiteren Termine:
 14. 12. 1980 – Auslosung des Halbfinals
 25. 3. 1981 – Halbfinale
 6. 6. 1981 – Endspiel in Berlin

Viertelfinale im FDGB-Pokal! Das versprach unverwechselbares Fluidum, sollte Spannung und Dramatik bereithalten. Geboten wurden diese Zutaten für ein wohlmundendes Pokal-Menü ausschließlich in Erfurt, wo der Vorjahrsfinalist nach dem Ausschalten des Cupverteidigers, des FC Carl Zeiss Jena, nun auf Herbstmeister BFC Dynamo traf. Seit dem 12. Mai 1976 waren die Berliner in der Blumenstadt in fünf Punktspielen ungeschlagen geblieben. Diese bemerkenswerte Erfolgsserie setzten sie mit einem schwerererkämpften 1 : 0 im Pokal fort, so daß nach Jena nun auch der zweite Vorjahrs-Endspielteilnehmer die Segel strich. In Leipzig behielten die in dieser Saison auf eigenem Platz ungeschlagenen Messestädter erwartungsgemäß gegen Wiederaufsteiger FC Hansa Rostock mit 1 : 0 die Oberhand. Wesentlich deutlicher und ebenso programmgemäß behaupteten sich Dynamo Dresden und der FC Vorwärts Frankfurt/O. Nach dem 2 : 0 um Punkte setzte Dresden in Böhlen noch einen Treffer zum 3 : 0 drauf, während der Armeeclub der auswärts einmal mehr restlos versagenden Elf des FCK gar mit 4 : 0 das Nachsehen gab. Vier Siege ohne Gegenor, weder Verlängerungen noch Elfmeterschießen, das unterstreicht – bis auf die Erfurter Partie – die dominierenden Rollen der Halbfinalisten. Dresden und der 1. FC Lok standen zuletzt 1979/80 unter den letzten Vier, der BFC Dynamo 1978/79 und der FC Vorwärts 1975/76. Ein interessantes Feld, in dem sicherlich jeder auf ein wenig Auslosungsglück mit Halbfinal-Heimvorteil rechnen wird.



Unsere Bilder halten die entscheidende Szene von Erfurt sowie das 1 : 0 der Dresdner in Böhlen fest. Im Foto oben hat der BFC-Abwehrspieler Noack gerade zwei Erfurter ausgespielt und befindet sich auf dem Weg zum Siegtor. Darunter streckt sich der Böhleener Torwart Fischer vergeblich nach dem von Minge abgeschossenen Ball. Der BFC Dynamo und Dynamo haben sich für das Halbfinale ebenso qualifiziert wie der FCV und der 1. FCL. Fotos: ADN ZB-Funkbild / Höhne

BFC zum dritten Male ohne Gegentor

Am schußfreudigsten im laufenden Wettbewerb: FC Vorwärts

● **Bereits zum elften Male** ist die Dresdner Dynamo-Mannschaft im Halbfinale des FDGB-Pokals vertreten. Je zehnmal erreichten der BFC Dynamo und der FC Vorwärts Frankfurt/O. dieses Ziel, während der 1. FC Lok Leipzig zum achten Mal dem Kreis der letzten vier Teilnehmer angehört.

● **Zum dritten Male im laufenden Wettbewerb** gewann der BFC Dynamo seine Begegnung ohne Gegentor. Nach Schiffahrt/Hafen Rostock (5 : 0/A), Vorwärts Dessau (3 : 0/H) und nunmehr FC Rot-Weiß

Erfurt (1 : 0/A) kam der Meister auf 9 : 0 Treffer. Sie wurden erzielt von Schulz, Troppa, Noack (je 2), Netz, Götz und Jüngling. Das war der Weg der weiteren Halbfinalisten:

● **Dynamo Dresden:** Fortschritt Weida (4 : 0/A), Vorwärts Stralsund (3 : 1/A), Chemie Böhlen (3 : 0/A). Erstmals reihte sich dabei Minge (2) am Sonntag in die Liste der Dynamo-Schützen ein, die folgende weitere Namen umfaßt: Kotte (2), Trautmann, Petersohn, Weber, Dörner, A. Schmidt und Döschner.



Zweifache Forschtützen im Viertelfinale am vergangenen Sonntag: Minge, der damit entscheidend zum 3 : 0-Sieg der Dresdner Dynamo-Elf bei Chemie Böhlen beitrug (links), sowie Andrich vom FC Vorwärts Frankfurt/O., dessen Mannschaft beim 4 : 0 über den FC Karl-Marx-Stadt ungefährdet war. Foto: Archiv

● **1. FC Lok Leipzig:** Motor Nordhausen (1 : 0/A), 1. FC Magdeburg (2 : 1/H), FC Hansa Rostock (1 : 0/H). Die Treffer für die Messestädter im bisherigen Verlauf erzielten Kühn (3, darunter ein gegen den 1. FCM verwandelter Foulstrafstoß), Roth, Dennstedt und Altmann.

● **FC Vorwärts Frankfurt/O.:** KKW Greifswald (7 : 2/A), Chemie PCK Schwedt (3 : 1/H), FC Karl-Marx-Stadt (4 : 0/H). Mit 14 Treffern verzeichnen die Frankfurter die höchste Ausbeute aller Halbfinalteilnehmer. Daran sind beteiligt: Andrich 4 (darunter ein Foulstrafstoß gegen Greifswald), Enzmann 4, Conrad 2, Jarmuskiewicz 2 (darunter ein Handstrafstoß gegen Greifswald), Gramenz und Otte (je 1).

Zwei Zittersituationen — dann souverän

Von Joachim Pfitzner

● Chemie Böhlen—Dynamo Dresden 0 : 3 (0 : 2)

Chemie (weiß-grün): Fischer, Hammer, Wolf, Höhne, Tröger, Adamczak, Ködtz (ab 46. Zappel), Kaubitzsch, Bittrner (ab 46. Srodecki), Havenstein, Kunze — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Speth.

Dynamo (schwarz-gelb): Jakubowski, Dörner, M. Müller, Schmuck, A. Schmidt, Häfner (ab 74. Lippmann), Weber, Trautmann (ab 59. Petersohn), Minge, Kotte, Döschner — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Prautzsch.

Schiedsrichterkollektiv: Prokop (Erfurt), Habermann (Sömmerda), P. Müller (Cottbus); **Zuschauer:** 2 200; **Torfolge:** 0 : 1, 0 : 2 Minge (19., 32.), 0 : 3 Kotte (63.). — **Verwarnungen:** Weber, A. Schmidt (beide wegen Reklamierens), Wolf (wegen Foulspiels).

Am Tag nach Nikolaus wurden den Dresdner und Böhlener Spielern die Schuhe reichlich mit Schnee gefüllt. Auf dem Platz an der Jahnbaude gab es zunächst ein regelrechtes Schneetreiben statt Ballstoßen. Die blaue Lederkugel zu passen oder zu schieben, gar noch auf kurzem Raum, war ohnehin nicht gefragt. Der Stoß an die Kugel war auf dem knöcheltiefen Boden das einzig Richtige, wobei es natürlich darauf ankam, dies möglichst genau zu tun.

Die favorisierten Dresdner, die schon das Punktspiel 2 : 0 gewonnen hatten, beherzigten dies weitaus besser, obgleich auch sie knapp 20 Minuten brauchten, um zur richtigen Erkenntnis zu gelangen.

Kapitän Dörner gab praktisch das Zeichen, als er selbst mit nach vorn stürmte, darauf hinwies, daß es die Räume zu nutzen gelte, und daß ein Einschalten aus den hinteren Reihen nötig sei, um den drei Angriffsspitzen nicht allein den Hauptanteil der beschwerlichen Laufarbeit zu überlassen.

Dynamo tat sich nämlich zu nächst schwer und bekam unnötige Schwierigkeiten gegen die kämpf- und selbstbewußten Böhlener. Havensteins Schuß in der 2. Minute

und ein plaziert getretener Ball von Kunze, den Jakubowski sicher parierte, waren Achtungszeichen. Und auch Dörners Flugball zurück auf Jakubowski, der sich gefahrenvoll auf das Tornetz senkte, gehörte zu den Beweggründen der Elbestädter, nun endlich nach vorn zu gehen.

Die Folge: Minges Führungstor nach Döschners Vorarbeit. Der junge Nachwuchsstürmer, für den an einer Leistenzerrung laborierenden Heidler eingesetzt, zeigte sich in guter Verfassung. Wie er nach Häfners Eckstoß per Kopf auch die Chance zum 2 : 0 nutzte, imponierte nicht nur Trainer Gerhard Prautzsch. Schließlich, nachdem Chemie durch Havenstein und Kunze nach Wiederbeginn den Anschluß verpaßt hatte — Jakubowski zeigte dabei eine großartige Parade —, setzte Kotte den Punkt aufs i. Im Alleingang, nachdem er sich gegen Höhne durchgesetzt hatte, ließ er auch den keinesfalls versagenden Fischer im Tor (Bott verletzt, Friese gesperrt) keine Chance.

Was viele schon in der ersten Halbzeit als den entscheidenden Unterschied im Spiel der beiden Kontrahenten werten, drückte Freimuth Bott, der Böhlener Stammtorhüter, am besten aus, als er von der Tribüne aus Flügelstürmer Kunze zurief: „Du mußt mal lang gehen, Horst, es wird doch viel zu kurz gespielt...“ In der Tat, das raubte Kräfte und war keinesfalls effektiv. Wie man es machen mußte, demonstrierten die Dresdner. Sie konnten es sich verständlicherweise leisten, den Schlußteil der Partie ruhiger zu absolvieren. „Dynamo wirkte cleverer, athletischer, da konnte Chemie nicht mithalten“, meinte DFV-Beobachter Horst Kühn, der beiden Mannschaften auch bescheinigen konnte, es Schiedsrichter Prokop, der als einziger mutig mit nackten Oberschenkeln den Frostgraden trotzte, im großen und ganzen leicht gemacht zu haben. In einem fairen Spiel, das auch für die Zuschauer recht abwechslungsreich war.

Mit Heidler wieder in Bestbesetzung

Verständlicherweise trachtete die Dresdner-Elf im Hinblick auf das Mittwochtreffen gegen Standard Lüttich danach, an der Jahnbaude in Böhlen den Kraftverschleiß in erträglichen Grenzen zu halten. „Uns kam es darauf an, eine frühzeitige Entscheidung zu erzwingen. Nach einigen Zittersituationen in der ersten Viertelstunde schaffte das Minge mit seinen beiden Toren dann auch“, urteilte Trainer Gerhard Prautzsch später. Er bot bei Chemie bis auf eine Ausnahme jene Formation auf, die nach Lage der Dinge die Rückspielverpflichtung im Achtelfinale des UEFA-Pokals wahrnehmen wird: Linksaußen Heidler fehlte aufgrund einer Leistenzerrung. „Ich bin aber guter Dinge, daß der Routinier seine Verletzung völlig auskuriert, uns in bewährter Manier zur Verfügung steht.“

Die Frage, ob sich Minge mit seiner guten Leistung für diesen Vergleich nicht nachdrücklichst ins Gespräch gebracht habe, beantwortete Gerhard Prautzsch so: „Natürlich spielte er einsatzfreudig, klug. Aber mir erscheint es dennoch wichtig, auf die international eingespielte Elf zurückzugreifen.“

Das Dresdner Dynamo-Stadion wird vom Schnee freigemacht, so daß annähernd günstige Voraussetzungen gegeben sind für ein niveaivolles, interessantes Treffen.

In den Rückspielen des Achtelfinales im UEFA-Pokal stehen außer Dynamo Dresden gegen Standard Lüttich (1 : 1) weiterhin auf dem Programm: AS St. Etienne—Hamburger SV (5 : 0), Widzew Lodz—Ipswich Town (0 : 5), Real San Sebastian gegen SC Lokeren (0 : 1), FC Sochaux gegen Eintracht Frankfurt/M. (2 : 4), 1. FC Köln—VfB Stuttgart (1 : 3), AZ 67 Alkmaar—Radnicki Nis (2 : 2), AC Turin—Grasshoppers Zürich (1 : 2). Die nächste Runde in den drei Wettbewerben findet am 4. und 18. März kommenden Jahres statt.

EXPERTEN stenogramm

● **HARRO MILLER:** „Das Spiel entschieden wir durch unsere größere Robustheit. Wir wirkten energischer im Vorwärtsgang. Die größeren Spielanteile lagen wohl auch auf unserer Seite. Ich habe mich gefreut, daß Ronald Kreer so schungvoll seinen Einstand gefeiert hat. Aber wir mußten bis zum Schlußpfiff um den Sieg bangen, weil die Hanseaten alles auf eine Karte setzten.“

● **HARRY NIPPERT:** „Es war ein echter Pokalfight. Allen 22 Akteuren muß man ein Lob für Kraft, Kondition, Einsatzbereitschaft und Stehvermögen zollen. Wir versuchten bis zum Ende noch den Ausgleich zu schaffen. Für diesen aufopferungsvollen Einsatz kann ich meiner Elf nur danken.“

● **GERHARD REICHELT:** Ich habe den FCK im Punktspiel gegen den 1. FCL beobachtet, und ich muß sagen, daß er dort trotz der Niederlage eine gute Leistung bot. Das war diesmal nicht der Fall. Immerhin war erfreulich, wie gelöst und locker meine Mannschaft auftrumpfte, den Partner in jeder Beziehung beherrschte.

● **MANFRED KUPFER-SCHMIED:** Schon zur Pause lagen wir gegen diesen wirklich guten FCV durch zwei Abwehrfehler klar im Rückstand. Bereits in dieser Phase hatten wir im Mittelfeld klare Nachteile in spielerischer Hinsicht, die kämpferisch dann auch nicht mehr ausgeglichen wurden. Der FCV gewann völlig verdient.

● **MANFRED PFEIFER:** Trotz der Niederlage hat sich die gesamte Mannschaft in der zweiten Halbzeit ein Sonderlob verdient. Alle haben das getan, wozu sie gegenwärtig in der Lage sind. Wenn wir auch zu Beginn nicht schnell genug operierten, so rissen wir doch später die Initiative ganz an uns und beherrschten das Mittelfeld. Auf dieser Leistung läßt sich aufbauen.

● **JÜRGEN BOGS:** Bei widrigen Bodenverhältnissen entwickelte sich ein Stoß- und Laufspiel, bei dem uns trotz Chancenvorteilen ein glücklicher Treffer gelang. Nach dem Wechsel ließen wir uns zu weit in die Abwehr fallen, weil im Mittelfeld zu inkonsequent gedeckt wurde, so daß wir nur noch über Konter gefährlich blieben.

● **HANS SPETH:** Nach dem 0 : 1 war das Spiel praktisch entschieden. Nur ein Torerfolg in dieser Phase hätte uns noch mal richtig motivieren können. Wir haben gut mitgespielt und hatten eine erfolversprechende Startphase. Dresden nutzte seine Chancen ganz clever.

● **GERHARD PRAUTZSCH:** In Anbetracht des für beide Mannschaften schweren Bodens und vor allem im Hinblick auf das EC-Spiel am Mittwoch, wollten wir eine frühe Entscheidung. Das klappte nicht gleich so, dann aber verwerteten wir unsere Chancen und sicherten schon in der ersten Halbzeit den Erfolg.



Böhlers Abwehr war gegen Dresden überfordert. Hier sind Hammer (Nr. 5) und Höhne nicht in der Lage, Döschners Schuß zu verhindern. Links: Häfner. Foto: Höhne



Phasenweise wurde der FCK vom FCV geradezu vorgeführt

So fielen die beiden ersten Tore für den FCV. Im Bild links erkennen wir Conrad bei seinem wuchtigen Schuß nach Abschlag von Kreuzer und Kopfball von Otto, bei dem Kranhke keine Chance hatte. Uhlig kann nicht mehr eingreifen. Nach einer Ecke und einem Kopfball von Probst besorgte Andrich auf diese originelle Art das 2 : 0; ein Treffer mit Seltenheitswert.
Fotos: Schlage

Von Klaus Schlegel

● FC Vorwärts Frankfurt (O.) gegen FC Karl-Marx-Stadt 4 : 0 (2 : 0)

FCV (rot-gelb): Kreuzer, Ringk, Probst, Schuth, Geyer, Jarmuszkiewicz, Andrich, Enzmann, Otto, Conrad, Gramenz (ab 64. Pietsch) — (im 1—3—3—3); Trainer: Reichelt.

FCK (weiß-blau/weiß): Kranhke, Birner, Heß, Uhlig (ab 40. Pelz), Lettau, Bähringer, Sorge, A. Müller, Peitzold (ab 35. Günther), Richter, Ihle — (im 1—3—3—3); Trainer: Kupferschmid.

Schiedsrichterkollektiv: Herrmann, Bahrs (beide Leipzig), Bude (Halle); Zuschauer: 3 000; Torfolge: 1 : 0 Conrad (11.), 2 : 0, 3 : 0 Andrich (32., 50., Foulschloß), 4 : 0 Jarmuszkiewicz (66.); Verwarnung: Birner (Foulschloß).

Just zu der Zeit, zu der manche sich an Sonn- und Feiertagen zu einem Mittagsschlafchen hinzulegen pflegen, just zu dieser Zeit wurde das Treffen vom ausgezeichneten Schiedsrichter Herrmann angepfiffen. Man hatte den Eindruck, als hätte die Mehrzahl der Karl-Marx-Städter diese Feiertagsgewohnheit übernommen, wobei einige von ihnen kaum wach wurden, als der FCV schon in der Anfangsphase überaus konzentriert zuschlug. Mit dieser Feststellung soll die hervorragende Leistung des FCV keineswegs abgewertet, wohl aber die völlig unzulängliche Vorstellung des FCK einigermaßen charakterisiert werden.

Wenn es zutrifft, daß man Spiele

schon in der Kabine verlieren kann, dann ist dieses Treffen in ebendiese Kategorie einzureihen. Die Gäste stellten den kampf- und abwehrstarken Sorge, der als Ausputzer seine Deckung oft genug schon hervorragend organisierte, ins Mittelfeld gegen Andrich. Dafür nahm der unerfahren wirkende Birner die Libero-Position ein. Die Folge: Die Abwehr des FCK war niemals ein geschlossenes Bollwerk, gleich von Anfang an einem verlorenen Haufen, in dem jeder auf sich selbst angewiesen schien, keiner für den anderen in die Bresche sprang, wenn es notwendig wurde. Und vor allem: In der Zone, in der spielerische Fähigkeiten verlangt werden, stand Sorge auf verlorenem Posten. Dafür konnte sich Andrich tummeln, wie er wollte, und der Frankfurter nutzte diese Bewegungsfreiheit nicht nur weidlich, indem er das Duell der Kapitäne eindeutig für sich entschied, sondern er erzielte auch zwei Treffer und hatte darüber hinaus noch weitere Chancen auf Fuß und Kopf (36., 57.).

Hinzu kam, daß der Gastgeber alle Duelle für sich entschied; nicht ein einziger Karl-Marx-Städter konnte auch nur die geringsten Vorteile für sich verbuchen. „Wir waren vor allem im Mittelfeld zu schwach, um dem Kontrahenten Paroli bieten zu können“, kritisierte Dieter Erler

vollauf berechtigt. Tatsächlich sahen Sorge, Bähringer und A. Müller meist nur die Hacken ihrer Gegenspieler Andrich, Enzmann und Jarmuszkiewicz. Das junge FCV-Talent Jarmuszkiewicz schlug dann nicht nur kluge Pässe am laufenden Band, sondern er erzielte auch einen lehrbuchreif herausgespielten Treffer, nachdem Otto und Andrich sich zum Doppelpaß fanden, der Flügelstürmer seinen Kameraden dann so maßgerecht bediente, daß der nur noch den Schuh hinhalten mußte (66.).

Bis zu diesem Zeitpunkt war der FCK schon klar geschlagen. Conrad stellte dafür als erster die Weichen mit seinem 1 : 0, das bildschön erzielt wurde: Abschlag Kreuzer, Kopfballverlängerung Otto, Direktschuß Conrad aus knapp 25 m Entfernung ins äußerste Eck. Wer da vermutete, daß der FCK nun aufgeben würde, das Treffen zu dem machen würde, was es eigentlich sein sollte, zu einem Pokalfight, der sah sich getäuscht. „Uns fehlte der Biß“, monierte Manfred Lienemann. Eben, dafür trumpfte der FCV in einer bemerkenswerten Art auf, wobei er seinen Partner streckenweise geradezu vorführte, sich mitunter bewegen konnte, als sei man auf dem Trainingsplatz und absolviere ein Spielchen gegen eine Nachwuchsver-

tretung. „So sehr ich mich über die Leistung meiner Mannschaft freuen konnte“, urteilte dann auch Gerhard Reichelt, „so sehr war ich vom FCK enttäuscht. In der Vorwoche in Leipzig wirkte er weit besser.“

Um auch das noch hinzuzufügen: Bis auf Kreuzer waren alle FCV-Akteure an der Torschußhatz beteiligt, erzielten eine Ausbeute von 21 : 4, und auch das Eckenverhältnis von 18 : 7 spricht eine deutliche Sprache...

Torschützenbesten in der CSSR-Oberliga ist der 21jährige Hruska von Roter Stern Cheb mit acht Treffern, gefolgt von Tomak (Inter Bratislava) und Masny (Slovan Bratislava) mit jeweils sieben Toren.

Der FC Liverpool stellte mit dem 2 : 1 gegen Aston Villa eine bemerkenswerte Bestleistung auf: 60 Heimspiele ohne Niederlage! Die alte Bestmarke, 59 Punktspiele ohne Heimmiederlage, hatte der damalige Dritt- und Viertdivisionär FC Millwall vor 16 Jahren markiert.

Das Endspiel um den schottischen Liga-Cup bestreiten der FC Dundee (im Halbfinale 1 : 1 und 3 : 2 gegen Ayr United) und Lokalrivale Dundee United (1 : 1 und 3 : 0 gegen Celtic Glasgow).

Ein herzliches Danke zahlreichen Helfern!

Beim FCV hatte man bereits vor dem Pokalspiel gegen den FCK ganze Arbeit geleistet. Diesen Eindruck gewann man schon, als man die Heimstätte unseres Armee-Klubs betrat. Eine gut gestaltete Wandzeitung informierte über die Pokaltraditionen des FCV, der 1954 und 1970 die begehrte Trophäe in seinen Besitz bringen konnte. Ein Mannschaftsbild der 70er Vertretung, u. a. mit Erich Hamann, Jürgen Piepenburg, Horst Begerad, Gerhard Körner, Otto Frähdorf, mahnte

die Nachfolger, sich voll und ganz einzusetzen, um ihr Bestes zu geben und „mit einem Sieg dem Pokalendspiel dieser Saison so nahe wie möglich zu kommen“, wie der damalige Trainer Fritz Belger im Programm schrieb.

„Wir messen dem Pokalwettbewerb große Bedeutung bei“, umriß dann auch Gerhard Reichelt, worum es ihm gegen den FCK ging. „Ich war seinerzeit 1954 als Spieler, wie auch 1970 als Trainer dabei, und eben deshalb weiß ich genau, wie schön es ist, als Sieger aus dieser Konkurrenz hervorzugehen. Auch wenn wir heute nicht so ohne weiteres so hohe Ziele stellen

können, unser Licht wollen wir nicht unter den Scheffel stellen. Das Halbfinale soll aber unbedingt geschafft werden.“

Dem Wort folgte die Tat, wobei der Trainer ohne Umschweife eingestand, daß auch der Heimvorteil einiges dazu beitrug. Wirklichkeit jedoch wurde aus diesem Vorhaben, weil der FCV unbedingt wollte, diesen Willen auf jeden einzelnen zu übertragen.

Jener oben erwähnte Eindruck verstärkte sich noch, als man das Stadion betrat. Das Grün des Rasens schimmerte nicht nur durch das Weiß des Schnees. Zahlreiche fleißige Helfer hatten dafür gesorgt, den Platz vorbild-

lich herzurichten. „Daran hat vor allem unser Kollektiv der Stadionarbeiter mit Achim Riechert, Walter Hunger und Ernst Hasdorf Anteil“, wußte Karl-Heinz Spickenagel zu berichten. Und Klaus Lange fügte hinzu: „Auch die Freunde von der Frankfurter Stadtdirektion für Straßenwesen waren am Sonntag ab 6 Uhr unermüdlich bei der Arbeit.“ Auf alle Fälle anerkannte Schiedsrichter Widukind Herrmann: „Für diese Verhältnisse ist der Platz geradezu musterhaft hergerichtet worden.“

Was uns Anlaß sein soll, all den vielen Helfern für ihre Bemühungen zu danken, denen in der Osterstadt ebenso wie in Leipzig und Erfurt und Böhlen...

- ks -

Den zweiten Brocken nicht mehr geschafft

● FC Rot-Weiß Erfurt-Berliner
FC Dynamo 0 : 1 (0 : 1)

FC Rot-Weiß (weiß-blau): Benkert, Nemetschek, Birke, Goldbach, Sängler, Vlaj Winter, Iffarth, Busse, Heun (ab 46. K. Schröder), Vogel — (im 1-3-3-3);
Trainer: Pfeifer.

BFC (weinstrotz): Rudwaleit, Trieloff, Noack, Troppa, Artur Ullrich, Terletzki, Sträßer, Seier, Jüngling (ab 68. Riediger), Götz, Netz — (im 1-3-3-3);
Trainer: Bogs.

Schiedsrichterkollektiv: Kulicke (Oderberg), Peschel (Radebeul), Ziller (Königsbrück);
Zuschauer: 11 000; Torschütze: 0 : 1 Noack (23.). — **Verwarnungen:** Vogel (wegen Reklamierens), Iffarth (wegen Ballwegschlagens) sowie Sträßer und Terletzki (beide wegen Foulspiels).

BFC-Vorstopper Rainer Troppa hatte gar keine Zeit, sich der von ihm heraufbeschworenen Gefahr bewußt zu werden. Als nämlich Busse eine Eingabe gelang, spritzte Troppa dazwischen und jagte das Leder an das eigene Gebälk (82.). Da zuvor schon Vlaj nach einem Schuß von Heun das Holz getroffen hatte (12.), durfte der Meister froh sein, ungeschoren über die Runden gekommen zu sein. Vor allem im beeindruckenden Erfurter Schlußspurt kamen die Berliner kaum mehr dazu, richtig Atem zu holen, weil Rot-Weiß alles auf eine Karte setzte, kämpferisch alles aus sich herausholte, immer wieder zum Sturm lauf ansetzte. Doch das geschah trotz allen Bemühens etwas kopflos, und so war dem „Langen“ im Berliner Kasten mit hohen Eingaben nicht beizukommen. Wie sich die Einheimischen aber auf schwerem Schnee-boden ins Zeug legten, den Favoriten zum Kampf stellten, ihn zeitweise in arge Verlegenheit brachten, das war enorm.

Daß die Platzbesitzer schließlich



Als die Erfurter alles auf eine Karte setzten und wie entfesselt stürmten, da bewies Rudwaleit im BFC-Tor seine Klasse. Auch hier pariert er sicher. Trieloff und Ullrich beobachten ihren Schlußmann.
Foto: ADN/ZB-Funkbild

nach dem FC Carl Zeiss den zweiten dicken Brocken nicht zu eliminieren vermochten, kreierte ihnen niemand an. Versucht haben es die Sängler (diszipliniert am Mann), Vlaj (etwas unglücklich im Abschluß) und Busse (viel in Bewegung). „Die Berliner aber stellten sich clever, abgeklärt vor“, betonte Harald Fritz, der sich seinen Kameraden nach langer Zeit endlich wieder ohne Gipsbein zeigen konnte.

In der starken Bedrängnis jedoch zeigten sich die Berliner zweikampfstark, entschlossen, mit guten Kontern. Dabei hatte Rechtsverteidiger Noack zum absoluten Mann des Tages werden können. Nach seinem entscheidenden Treffer nach Netz-Doppelpaß, als Birke ungewollt Hilfestellung leistete, tauchte

der Abwehrspieler noch zweimal kreuzgefährlich vor Benkert auf. „Zuletzt aber fehlte mir wohl doch ein wenig die Kraft“, schränkte der Torschütze ein.

Von den 20 Schlußminuten einmal abgesehen, waren die Gäste die dominierende Vertretung, gelangen ihnen immer wieder gute und schnelle Kombinationen über die Flügel, stellte sich auch der junge Götz in seinem ersten Spiel über die volle Distanz in guter Verfassung vor, bemühten sich vor allem Seier und Sträßer um ein dynamisches Mittelfeldspiel. „In dieser Phase hätten wir ein zweites Tor vorlegen müssen“, betonte auch Klubvorsitzender Manfred Kirste. Die Berliner versäumten es in der Tat, nach dem Führungstreffer scharf „nachzu-

waschen“. So kamen sie doch noch in Schwierigkeiten, als nämlich die ehrgeizigen Blumenstädter allen Respekt ablegten, ihre ganze Kampfkraft in die Waagschale warfen.

Eines aber hat der Meister mit besonderer Freude zur Kenntnis genommen: Hans-Jürgen Riediger, der lange verletzt gewesene Angreifer, war erstmals wieder mit von der Partie. „Zu seinem Einsatz haben wir uns kurzfristig entschieden, obwohl er seit zwei Wochen einsatzfähig war“, kommentierte Trainer Jürgen Bogs seine Entscheidung. Zwar gelang dem Rechtsaußen keine große Aktion, „aber es ging auf dem Schnee-boden ganz gut“, meinte der Nationalspieler selbst zu seinem Comeback.

ANDREAS BAINGO

Durch Freistoß zur Entscheidung

● 1. FC Lok Leipzig-FC Hansa
Rostock 1 : 0 (0 : 0)

1. FC Lok (blau-gelb): Stötzner, Sekora, Fritsche, Dennstedt, Zötzsche, Roth, Kreer, Altmann, Großmann, Kühne, Kinne — (im 1-3-3-3);
Trainer: Müller.

FC Hansa (weiß-blau): Schneider, Uteß, Littmann, Kische, Alms, Mischinger, Schulz, Schlünz (ab 77. Pinkohs), Kasehke, Jarohs, Radtke — (im 1-3-3-3);
Trainer: Nippert.

Schiedsrichterkollektiv: Kirschen (Frankfurt/Oder), Hagen (Dresden), Heynemann (Magdeburg);
Zuschauer: 6 000; Torschütze: 1 : 0 Kühn (73.). — **Verwarnungen:** keine.

Die Entscheidung hatte er vorbereitet, seine Freude konnte man verstehen. „Der Ball war doch so scharf, daß ich seine Bahn selber nicht verfolgen konnte“, flachste Lok-Verteidiger Joachim Fritsche über seinen 16-Meter-Freistoß. Für Hansas Torhüter Dieter Schneider kam er jedenfalls so überraschend, daß die Kugel von seiner Brust vor jene Füße prallte, die aus solchen Situationen fast immer ein Tor machen. Und Dieter Kühn bugsierte den Ball dann auch in die linke Ecke. „Schade für uns, daß die Entscheidung durch individuelle Fehler fiel. Erst war das Foul von Alms an der Strafraumgrenze unnötig, dann mußte Schneider den Ball festhalten“, sah es Trainer Harry Nippert.

Die Leipziger, bei diesen Boden-

verhältnissen eine Alternative zu ihren sonstigen spielerischen Gewohnheiten suchend, bemühten sich um ein robustes Angriffsspiel, schnürten die Gäste oft für Augenblicke förmlich im Strafraum ein, wenn die Mittelfeldreihe, in der Kreer nach sechsmonatiger Verletzungspause schon erstaunlich mitmischte, nachrückte, Großmann rackerte, Fritsche, teilweise auch Sekora, sich um Unterstützung bemühten, Dennstedt große Kopfballgefährlichkeit ausstrahlte. Da aber der Ball eben oft genug einfach davonrutschte, dann wieder förmlich im Schnee steckenblieb, da konnte man schon den Ärger bei den Leipziger Aktiven verstehen. Doch sie steckten nie auf, rangen förmlich um Führung und Entscheidung. Und als sie das 1 : 0 in der Hand hielten, Großmann hätte es beinahe noch ausgebaut (87.), da verteidigten sie den Vorsprung auch mit Leidenschaft.

Die Hanseaten nahmen den Fight von Anbeginn an auf und hielten ihn auch durch. Uteß spielte einen zuverlässigen Libero, Kisches Deckungsspiel kannte keine Fehler, doch die Mittelfeldreihe der Gäste fiel gegenüber der Messestädter ab. Jarohs versuchte, mit Geschick den Ball haltend, für Ruhe und Umsicht zu sorgen, doch im entscheidenden Augenblick fehlte es am Durchsetzungsvermögen oder an der Übersicht, wie bei Radtke, der nach einem Fehler



So energisch und offensichtlich nicht ganz regelgerecht sich auch der Rostocker Littmann zu behaupten sucht, Kinne (rechts) zieht unaufhaltsam davon.
Foto: Härtrich

von Altmann bei einem Konter auf und davon ging, doch anstatt zum mitlaufenden Schulz abzuspähen, verhedderte er sich gegen den letzten Leipziger Deckungsspieler (65.). Fast wäre bei einem Freistoß Kisches noch der Ausgleich geglückt, doch den aufsetzenden Ball begrub Stötzner unter sich, wie er überhaupt bei den wenigen Aktionen, in denen er gefordert wurde, einen sehr zuver-

lässigen Eindruck machte. Die Hanseaten schieden aus, doch, und das stellte ihnen das beste Zeugnis aus, erst nach erbitterter Gegenwehr.

Ein Tor brachte die Entscheidung, und diesen einen Treffer waren die Messestädter wohl besser, auch weil Fritsche sich den Mut zum Torschuß nahm, den man anderen in besseren Situationen gewünscht hätte.

JÜRGEN NÖLDNER

Die traditionelle Umfrage:

Trainer- Fazit der 1. Halbserie der Saison 1980/81

Die 91 Meisterschaftsspiele der 1. Halbserie der 33. DDR-Meisterschaft boten Fußball, der über eine Million Zuschauer interessierte. Um die Qualität unseres Leistungsfußballs zu beurteilen, gaben wir den Mannschaftstrainern der 14 Oberliga-Kollektive das Wort zu einem ersten Rückblick, zu folgenden Fragen:

- 1 Beurteilen Sie bitte das Abschneiden Ihrer Mannschaft in der 1. Halbserie. Zufrieden? Ja oder Nein?
- 2 Vermitteln Sie uns Ihren Eindruck über das Gesamtniveau der Herbstserie nach positiven und negativen Aspekten.
- 3 Warum ist der Reifeprozess junger, talentierter Spieler so langwierig?

Wer bietet sich aus der eigenen Nachwuchself für das Oberliga-Kollektiv an?



Erste Reihe von links: Jürgen Bogs, Klaus Urbanczyk; zweite Reihe von links: Gerhard Prantusch, Hans Meyer, Harro Miller, Gerhard Reibelt, dritte Reihe von links: Peter Kohl; Harry Nippert, Manfred Pfeifer; Hans Speil; vierte Reihe von links: Manfred Kupferschmid, Manfred Fuchs, Peter Henschel, Günter Guttman. Fotos: Archiv, Beyer (5)

Jürgen Bogs
(BFC Dynamo)

● Vor Jahresfrist waren wir als Meister Zweiter hinter Dresden, diesmal sind wir als Titelverteidiger Erster, stehen sogar um einen Punkt günstiger, wenn uns auch dreifache Konkurrenz auf den Fersen ist. Wir können also mit der Ausgangsstellung zufrieden sein. Spielerisch lief es bei uns anfangs noch nicht recht, auch eine Folge der zu kurzen Pause für unsere fünf bei Olympia eingesetzten Aktiven, denen es verständlicherweise an der Frische fehlte. In erster Linie darauf waren die Punktverluste in Frankfurt und gegen Magdeburg zurückzuführen.

● Es gab viele ansprechende Spiele. Die Tatsache, daß sich die Zahl der Titelanwärter im Gegensatz zu 1979/80 erhöhte, hat sich positiv auf das Niveau der Spitzentreffen ausgewirkt. Spiele wie Jena gegen Magdeburg, Dresden gegen Magdeburg, BFC gegen Dresden oder Jena gegen BFC erhielten nicht nur von den unmittelbar Beteiligten lobende Prädikate.

● Junge Leute haben sich bei uns nach vorn gespielt, bei allen Schwankungen, die es gerade bei ihnen noch gibt. Dazu zählen vor allem Seier und Schulz, aber auch F. Rohde und Götz, die ihre Chance als Auswechselspieler gut zu nutzen verstanden. Andere wie Martin oder Ernst stehen ebenfalls auf dem Sprung.

Klaus Urbanczyk
(1. FC Magdeburg)

● In der gegenüber dem Vorjahr wesentlich besseren Platzierung drückt sich der Reifegrad der Mannschaft aus. Sie stellte sich zu Saisonbeginn anspruchsvolle Ziele und war stets darum bemüht, ihre Leistungsbereitschaft mit großem Elan nachzuweisen. Ihr Spiel auf nahezu allen Positionen hat an Abgeklärtheit und Sicherheit gewonnen. Wesentlich dafür war, daß sich der Einbau junger Akteure wie Cramer oder Windelband komplikationslos vollzog. Taktisch diszipliniertes Verhalten ließ uns endlich auch auswärts über unseren Schatten springen. Wir glauben fest an unsere Titelchance!

● Die Begegnungen der Spitzenvertretungen untereinander besaßen gutes Niveau, waren frei von Hektik oder Bissigkeit, bewegten sich kämpferisch in vernünftigen Bahnen. Verbesserte spieltechnische Qualitäten waren augenfällig und lassen für den weiteren Meisterschaftsverlauf hoffen.

● Der schnelle, wiederholt nicht systematische Einbau junger Spieler in die Oberligakollektive wirkt nicht unbedingt leistungsfördernd, verunsichert vielmehr, wenn die Anforderungen nicht erfüllt werden können. Im Altersbereich 16/18 Jahre sind meines Erachtens die Belastungen nicht hoch genug, um den nahtlosen Übergang zu vollziehen.

Harry Nippert
(FC Hansa Rostock)

● Zu Hause blieben wir unbesiegt. Das ist für uns ein großer Qualitätssprung. Mit einer guten taktischen Leistung vollbrachten wir diese Steigerung zu einer relativen Heimstärke. Die Schwachstelle ist, daß auswärts noch nicht daran angeknüpft wird. Aber für uns war ja in erster Linie entscheidend, in heimischer Umgebung die Punkte zu erkämpfen. Und das ist ganz ordentlich gelungen.

● Aufgrund der Situation in unserer höchsten Spielklasse ist es so, daß zu viele Mannschaften um den Klassenerhalt bangen müssen. Das legt kaum spielerische Potenzen frei, weil naturgemäß dabei der Kampf überwiegt. Wenn das Muß dahintersteht, findet man sehr schwer die spielerische Lockerheit.

● Etliche junge Spieler schafften bei uns den Sprung nach oben. Sei es Schlünz, Koppe oder Alms, Hauschild oder Pinkohs. Sie alle wiesen nach, daß sie das Zeug haben, in der Oberliga zu spielen. Derzeit haben wir in etwa das richtige Verhältnis von jungen und älteren Spielern. Was die anderen Vertretungen anbetrifft, da ist es für solche Spieler schwer, Fuß zu fassen, deren Mannschaften um den Klassenerhalt kämpfen.

Manfred Pfeifer
(FC Rot-Weiß)

● Wie schon in der vergangenen Saison hatten wir erneut eine miserable Startphase mit 0:6 Punkten. Die Ursachen dafür lagen vor allem in Verletzungen über den Rahmen des Üblichen hinaus. Die Mannschaft fand dann langsam zu innerer Stabilität. Spieler der zweiten Reihe bekamen Bewährungssituationen, die sie ordentlich nutzten. Natürlich ist von ihnen noch nicht die Leistungskonstanz wie von älteren Aktiven zu erwarten.

● Nach meiner Auffassung verbesserte sich das spielerische Niveau in unserer Oberliga nicht. Ich würde eher von einer gewissen Stagnation sprechen. Zumeist fehlte den Mannschaften die offensive Einstellung. Mit zwei Ausnahmen – Herbstmeister BFC Dynamo und Dynamo Dresden.

● Das hängt unter anderem auch damit zusammen, daß der Einsatz von jungen Spielern für jeden Trainer ein gewisses Risiko darstellt, dem viele aus dem Wege gehen. Aus meiner Sicht kann ich feststellen, daß junge Leute wie Busse, Winter, Nemetsek oder Sänger sich den Verhältnissen in der Oberliga erstaunlich schnell angepaßt haben.

Gerhard Prautzsch
(Dynamo Dresden)

● Unser Punktstand ist unter Beachtung aller Verletzungsprobleme gut. Wir boten zufriedenstellende spielerische Leistungen und jene Spielfläche, die mir vorschwebte, Sorgen bereiten uns die dauernden Besetzungsveränderungen. Durch das Heranführen von lange verletzten Akteuren ließen sich Formschwankungen ganz einfach nicht vermeiden.

● Wir sahen viele Spiele mit Niveau, auch am Standard anderer Länder gemessen. Vor allem die EC-Treffen bewiesen unsere Fortschritte. Der Trend geht zum Spielerischen. Die Härte wird nicht übertrieben. Belebend ist auf jeden Fall die breite Spitze, den 1. FC Lok einbezogen. Defensivtaktiken waren verpönt. In den Spielen selbst mißfielen mir fortwährende Spielunterbrechungen bei Bagatelldelikten.

● Der Einbau junger Spieler ist ein Prozeß. Sie kontinuierlich einzusetzen, wäre wichtig. Aber so weit sind sie noch nicht. In der Oberliga, unter Siegwang, verkampfen viele junge Burschen und erreichen nicht ihre Leistungsfähigkeit. Sie müssen tüchtig an sich arbeiten, um erfahrene Stammspieler zu verdrängen. Petersohn, Minge, Lippmann, Seifert, Lachmann und Gütschow haben teilweise schon oben gespielt oder ringen um Profil.

Hans Meyer
(FC Carl Zeiss)

● Wir erfüllten unsere Hauptaufgabe, sind im EC II noch im Rennen. Zur erfreulichen Tendenz gehört weiter, daß unsere Ausgangsposition in der Oberliga besser ist als zum gleichen Zeitpunkt der Saison 1979/80. Wir wurden im Angriff stabiler, können unsere Zielstellung „Medaillenplatz“ trotz schwerer Rückrunde durchaus noch realisieren.

● Im allgemeinen keine großen Veränderungen gegenüber der Vorsaison, zumal allerorten nahezu der gleiche Spielerkreis aktiv ist. Das spielerische Niveau ist befriedigend, nicht so schlecht, wie es von der Presse oft dargestellt wird. Aus meiner Sicht: Erfurt und der 1. FCM in Jena, wir daheim gegen Halle und Dresden sowie auch auswärts in mehreren Spielen mit respektablen Leistungen.

● Spieler, die 19-, 20-jährig nicht sofort ein bestimmtes Niveau verkörpern, erreichen in den wenigsten Fällen Jahre später größere Qualitätssprünge. Ausnahmen bestätigen natürlich auch hier die Regel. Meixner, Steinborn, J. Burrow, Rost und die Torhüter Härtel und Runkewitz könnten, wenn sie weiter hart an sich arbeiten, in ein, zwei Jahren in das Oberligateam hineinwachsen.

Harro Müller
(1. FC Lok Leipzig)

● Der Abstand zum Spitzenquartett entspricht natürlich nicht unseren Vorstellungen. Durch eine Fülle von Verletzungen konnten wir leider nicht einmal zwei Spiele hintereinander in der gleichen Formation bestreiten. Zu Hause haben wir eine weiße Weste, was es lange Zeit nicht gab. Gegen alle Spitzenmannschaften spielten wir auswärts. In Jena, Dresden, Erfurt waren Punktgewinne für uns drin. In heimischer Umgebung setzten wir die eigene Konzeption energisch durch; auf des Gegners Plätzen kamen wir oftmals noch zu schnell von der Rolle.

● Das spielerische Niveau ist gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Viele Mannschaften orientieren sich auswärts zu sehr auf eine Torsicherung. Zum Kapitel Spielniveau gehört unbedingt die Chancenwertung, und das ist immer noch ein leidiges Kapitel.

● Wer sich bei uns in dieser Herbstserie anbot, der wurde eingesetzt. Ich denke nur an Schlieder, Treske, Haarseim. Unsere Oberligaververtretung ist ohnehin sehr jung. Die Nachwuchs-Oberliga ist noch nicht der richtige Prüfstein. Die frühere Reserve mit mehreren Älteren, Erfahrenen, an deren Seite die Jungen reifen, erschien mir günstiger. In der schnellen Bewegung mit dem Ball, im Kopfballspiel beobachteten wir noch zu viele Elementarfehler.

Gerhard Reichelt
(FC Vorwärts Frankfurt O.)

● Wir wollten in der Meisterschaft das bestätigen, was wir im Vorjahr andeuteten. Mit 12:14 Punkten ist uns das gegenüber der vergangenen Saison (13:13) nicht ganz gelungen. Recht gute Spiele wechselten mit schwächeren Vorstellungen. Dennoch gelang es uns, längerfristige Ausfälle (Hause) durch das Heranführen jüngerer Leute zu überbrücken. Unser Vordringen ins Halbfinale des FDGB-Pokals werten wir als Erfolg.

● Zunächst einmal: Aus dem Führungsduo des Vorjahres wurde ein Viergestirn an der Spitze. Das belebt. Dann: Es wurden weit mehr Tore als in der Vorsaison erzielt. Das spricht für Verbesserungen in der Spielauffassung. Schließlich: Insgesamt wurde variabler gespielt; Defensivvarianten scheinen der Vergangenheit anzugehören. Alles das werte ich als beachtliche Fortschritte, die noch weiter zu bestätigen sind.

● Wir sind an der Schwelle, auch in dieser Hinsicht voranzukommen. Junge Leute haben es nicht leicht. Sie schleppen insofern einen Rucksack mit sich herum, weil sie unbedingt zu beweisen haben, daß sie besser als ältere sind, die über Erfahrungen verfügen. Sie müssen indes eiserner dranbleiben. Gramenz, Ringk, Kuhlée, Lindemann haben bei uns einiges bewiesen.

Peter Kohl
(HFC Chemie)

● Die Zielstellung wurde nicht ganz erfüllt. Die letzten Spiele aber geben uns Mut, um an die alten Stärken anzuknüpfen. Die schmerzliche Heimmiederlage gegen den FC Vorwärts, auch das Ausscheiden im FDGB-Pokal haben uns nicht nervös, hektisch gemacht. Wir sind, so glaube ich, zuletzt wieder auf dem richtigen Weg gewesen.

● Deutliche Fortschritte gab es nicht. Die Neulinge jedoch sorgten für viel Belebung. Hansa hat sich vor allem spielerisch profiliert. Nicht zu übersehen aber sind nach wie vor große Mängel in der Chancenwertung und in der Härteverträglichkeit. Ebenso fielen taktische Schwächen im Mittelfeld und in den hinteren Reihen auf.

● Wir müßten der technisch-taktischen Ausbildung noch mehr Raum geben. Vielleicht aber gehört ein wenig mehr Mut dazu, junge Leute auch in schwierigen Situationen einzusetzen, ihnen Chancen einzuräumen, an ihnen festzuhalten, wenn es auch auf Anhub mal nicht sonderlich gut läuft. Bei uns ist Radtke drauf und dran, sich einen Stamplatz als Außenverteidiger zu erspielen. Ebenso stehen Schübbe, Melchior, Gehlhaar, Wagner auf dem Sprung. Auch Rehschuh, zu Beginn des Spieljahres eingesetzt, gehört in diese Kategorie, ist noch lange nicht abgeschlossen.

Hans Speth
(Chemie Böhlen)

● Wir sind mit dem Erreichten erst einmal ganz zufrieden. Bis auf das Spiel in Riesa haben wir unsere Potenzen ausgeschöpft. Immerhin, wir galten als Wiederaufsteiger und mit der wesentlich veränderten Besetzung als Abstiegskandidat Nr. 1. So gesehen, liegen die zehn Punkte und der zehnte Rang über meinen Erwartungen.

● Wesentliche Verbesserungen konnte ich nicht feststellen. Die Konturen zwischen Spitzengruppe und Mittelfeld, zwischen Mittelfeld und Abstiegszone sind allerdings deutlicher geworden. Für uns ist der Abstand so groß, daß gegen Spitzenmannschaften kaum noch Überraschungen möglich sind. Erfreulich aber, daß Magdeburg und Jena wieder zu den beiden Dynamos aufgeschlossen haben, daß kaum noch eine Mannschaft ihr Heil in der Defensive sucht.

● Der Unterschied zwischen Nachwuchs-Oberliga und Oberliga ist in den Anforderungen enorm, zu groß meine ich. Dann haben wir die Vielzahl an Talenten im Gegensatz zu meiner aktiven Zeit nicht mehr. Bei uns konnten mit Bittner, D. Müller zwei Junge den Durchbruch schaffen, andere kamen in der Entwicklung zu langsam voran.

M. Kupferschmid
(FC Karl-Marx-Stadt)

● Wir hatten einen schlechten Start - 2:3 Punkte nach den ersten fünf Spielen. Das erschwerte vieles. Durch den Ausfall einiger Aktiver bekamen wir Schwierigkeiten im Mittelfeld. Unser Regisseur J. Müller erreichte aufgrund von Verletzungen nicht sein wahren Leistungsvermögen, mußte auch oft pausieren. Gefestigt hat sich unsere Abwehr, die auch angriiffsorientierter operierte. Das individuelle Durchsetzungsvermögen der Stürmer ließ zu wünschen übrig.

● Die Mannschaften bemühen sich, angriiffsorientierter zu spielen. Bei unserer Art des Deckungsverhaltens ergeben sich wenig Möglichkeiten, im Mittelfeld „schön“ zu spielen. Wer es versucht, gerät schnell in Nachteil, weil zu oft die Klasse der Spieler nicht ausreicht.

● Im technisch-taktischen Bereich ist die Ausbildung nicht umfassend genug. Zwischen Nachwuchs und Oberliga gibt es eine zu große Differenz der Anforderungen in psychischer und physischer Hinsicht. Uwe Fuchs, Uwe Heß, Stefan Persigehl, Jörg Wunderlich, Holger Sterzel haben sich gut entwickelt.

Manfred Fuchs
(Wismut Aue)

● Mindestens zehn Pluspunkte entsprachen unserer Zielstellung. Wir erreichten sie leider nicht, und das wirft für die 2. Halbserie einige Probleme auf. Heimmiederlagen gegen die Spitzenklubs müssen wir bei den doch recht deutlichen Leistungsunterschieden einplanen, und sie warfen uns - obgleich sie gegen Jena und den BFC sehr hoch ausfielen - letztlich auch nicht um. Schwerwiegender fiel da schon ins Gewicht, daß wir in Riesa einen 2:0-Vorsprung nicht behaupten konnten und in Böhlen trotz ansprechender Leistung unterlagen. Nicht in allen Begegnungen wirkte meine Elf kämpferisch so engagiert, wie ich es von ihr erwarte.

● In der Spitze ist eine Verbesserung des spieltaktischen Niveaus offensichtlich. Ich ordne in jene Kategorie auch den 1. FCL ein. Die Tabellenkonstellation läßt erwarten, daß wir im weiteren Verlauf noch manch gutklassiges, packendes Spiel zu sehen bekommen.

● An diese Frage muß man sehr differenziert herangehen. Die Ansprüche an die jungen Kader sind nicht groß genug, das Wettkampfsystem im Nachwuchsbereich sollte überdacht und möglicherweise verbessert werden.

Peter Henschel
(Sachsenring Zwickau)

● Die Absicht, besser als im Vorjahr zu starten, schlug schon zum Auftakt mit dem 0:2 in Böhlen fehl. Die Leistungen der einzelnen Spieler schwankten zu sehr, so daß die Mannschaft keine Stabilität erreichte. Außer Jürgen Croy bot keiner über drei, vier Partien konstant gute Leistungen. Wozu die Mannschaft leistungsmäßig fähig ist, demonstrierte sie gegen den BFC, HFC, Dresden und den 1. FCM; das sage ich, obwohl wir jeweils unterlagen. Bei allen unseren Aktiven gibt es wirkliche Reserven.

● Spielkulturell gibt Dynamo Dresden noch immer den Ton in unserer Oberliga an. Der 1. FC Lok hat hierin wohl große Reserven; wenn er in Normalbesetzung erst in Schwung kommt, ist er nur schwer zu bremsen. Auch beim BFC Dynamo sehe ich noch deutlich Reserven. Der 1. FCM hat das Spielniveau mit einer erstarkten Abwehr wieder bereichert; er hat an Spielsicherheit gewonnen.

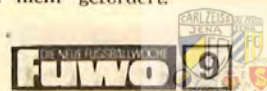
● Die Ausbildung ist insgesamt breiter geworden; aber man müßte sich vielleicht auf herausragende Talente mehr konzentrieren. Babik, Alscher, Keller, Becher empfehlen sich durchaus für die Oberliga.

Günter Guttman
(Stahl Riesa)

● Wir wollten auf keinen Fall Letzter werden. Bis zum 7. Spieltag herrschte im Kollektiv keine Leistungsbereitschaft, um zu bestehen. Kämpferisch zum Beispiel gab längst nicht jeder das Beste. Danach ging es wie ein Ruck durch die Mannschaft, die stark umstrukturiert, umprofiliert wurde. Die jetzige Elf wird in der 2. Halbserie besser abschneiden.

● Wir erlebten eine echte Polarisierung. Oben und unten hat sich alles fest eingenistet. Bis auf die ersten fünf Kämpfer alle anderen Kollektive entweder um gute Platzierungen oder gegen den Abstieg. Gutes spieltaktisches Niveau verkörperten Dresden, Jena, Magdeburg. Die Spitzenmannschaften brachten konstante Form. Im Abstiegsfeld kann jeder jeden schlagen. Das Gesamtniveau verbesserte sich zugunsten des Spiels.

● Junge Spieler unterliegen nach wie vor großen Schwankungen, sind charakterlich nicht gefestigt, bei Belastungen psychisch anfällig. Dennoch gehört ihnen Vertrauen, Geduld, Ausdauer, Zeit zur beherrschlichen Arbeit sind nötig. Bei uns werden die Ex-Dresdner Pfahl, Werner oder Hennig doch jetzt viel mehr gefordert.





Winterreise mit viel Sonnenschein

DDR-Junioren kamen in zwei Länderspielen in der CSSR nach einem 1:1 zu einem 4:0-Erfolg
Spielerisch aufgetrumpft / Sehenswerte Tore / Bestnote für Backs / Meixner zweifacher Torschütze

Von Manfred Binkowski

Bisher stehen erst drei Teilnehmer fest

32 Länder haben ihre Meldung für die I. Junioren-Europameisterschaft abgegeben. 16 werden die Endrunde vom 25. Mai bis 3. Juni nächsten Jahres in der BRD bestreiten. Um sie zu ermitteln, sind in 15 Qualifikationsgruppen insgesamt 34 Spiele erforderlich. Bisher wurden elf ausgetragen, stehen erst drei Endrundenteilnehmer fest, und zwar neben Gastgeber BRD die Vertretungen Dänemarks und Schottlands, die sich gegen Norwegen (0:1, 3:1) bzw. Island (1:0, 3:1) durchsetzten.

Die DDR-Junioren treffen in der Qualifikation auf Polen. Die beiden Begegnungen finden am 29. März in Polen und am 12. April in unserer Republik statt.

Nachstehend ein Überblick über die bereits ausgetragenen Spiele und die weiteren Termine in den einzelnen Qualifikationsgruppen:

Gruppe 1: Wales-Irland 11. 2., 10. 3.

Gruppe 2: Schottland qualifiziert. Island-Schottland 0:1, Schottland gegen Island 3:1.

Gruppe 3: England-Nordirland 11. 2., 11. 3.

Gruppe 4: Finnland-Schweden 1:1, 8. 4.

Gruppe 5: Polen-DDR 29. 3., 12. 4.

Gruppe 6: Dänemark qualifiziert. Dänemark-Norwegen 0:1, Norwegen-Dänemark 1:3.

Gruppe 7: Niederlande, Luxemburg, Belgien, Luxemburg-Niederlande 0:6, 3. 3., Luxemburg-Belgien 0:4, 10. 2., Niederlande-Belgien 1:3, 6. 4.; Tabellenstand: 1. Belgien 4:0 Punkte, 2. Niederlande 2:2, 3. Luxemburg 0:4.

Gruppe 8: Portugal-Frankreich 25. 2., 25. 3.

Gruppe 9: Malta-Italien 11. 2., 25. 3.

Gruppe 10: Spanien-Schweiz 11. 3., 8. 4.

Gruppe 11: Ungarn-Rumänien 25. 3., 8. 4.

Gruppe 12: Österreich-Türkei 4:0, 11. 4.

Gruppe 13: UdSSR-CSSR 1:0, 11. 4.

Gruppe 14: Jugoslawien-Bulgarien 0:0, 25. 3.

Gruppe 15: Griechenland-Zypern 4. 3., 25. 3.

Die vier Vorrundengruppen bei der Endrunde setzen sich wie folgt zusammen:

Gruppe A: Niederlande/Luxemburg/Belgien, Griechenland Zypern, BRD, Wales/Irland.

Gruppe B: Finnland/Schweden, Ungarn/Rumänien, Polen DDR, UdSSR/CSSR.

Gruppe C: Malta/Italien, Frankreich/Portugal, Jugoslawien Bulgarien, Dänemark.

Gruppe D: Österreich/Türkei, Schottland, Spanien/Schweiz, England/Nordirland.

Der Kreis Galanta in der Tiefebene der Donau nördlich von Bratislava, die Kornkammer der Slowakei, wird in Prospekten als „eines der wärmsten und sonnigsten Gebiete des Landes“ gepriesen. Von alledem merkte unsere Juniorenauswahl nichts. Als sie am vergangenen Dienstag in die gleichnamige, 12.000 Einwohner zählende Kreisstadt kam, herrschte tiefer Winter, war bei eisiger Kälte alles mit einer dichten Schneedecke überzogen, wurde die Spielfläche im Slovan-Stadion noch von den weißen Massen geräumt. Doch auch diese wenig einladenden Umstände konnten unsere Mannschaft nicht in der geringsten Weise beeinflussen. Sie erwies sich auch als winterfest und ging an ihre beiden letzten Länderspiel-Bewährungsproben in diesem Jahr mit erfreulich großem Selbstvertrauen heran.

Bereits im ersten Aufeinandertreffen am Dienstag in Galanta war schon ein voller Erfolg möglich. Da nämlich erzielten sich die Gäste klare Vorteile und bereits in den ersten dreißig Minuten sechs gute Möglichkeiten zum Führungstreffer. Doch Wagner zweimal (4., 18.) und Steinborn (6.) trafen nur Latte und Pfosten, während Rost (13.) und Meixner (19.) am sicheren Schlussmann Houska (Sparta Prag) scheiterten, Backs das Ziel verfehlte (28.). Da hatten die Gastgeber mehr Erfolg. Ihr erster Versuch saß, Cermaks

18-m-Flachschuß ging in die lange Ecke (35.). Aber auch dadurch ließen sich die Jungen um Kapitän Meixner nicht aus der Fassung bringen. Sie blieben ihrer spielerischen Linie treu, wobei allerdings von den Flügeln her (Haarseim, Rost) etwas mehr Schwung und Durchschlagskraft zu wünschen gewesen wäre. Vollauf verdient sorgte dann Vorstopper Alms nach einem Backs-Freistoß mit Kopfball für den 1:1-Endstand (47.).

Wie die DDR-Junioren dem Kontrahenten in diesen achtzig Minuten zugesetzt, ihn gefordert hatten, das zeigte sich erst so richtig 48 Stunden später in Bratislava. Da trumpften sie großartig auf, beherrschten sie fast nach Belieben die CSSR-Eif, die kräftemäßig nicht mithalten, geschweige denn, sich in irgendeiner Hinsicht steigern konnte. Gerade letzteres gelang aber unserer Auswahl noch. Mit hoher Lauf- und Einsatzbereitschaft, mit selbst auf dem glatten Boden großer spielerischer Sicherheit und einer Vielzahl gelungener Kombinationen, in die sich ausnahmslos alle Feldspieler einschalteten, diktierte sie das Geschehen, begeisterte sie die Zuschauer und Offiziellen des gastfreundlichen tschechoslowakischen Fußballverbandes, denen dadurch wenigstens etwas über die Enttäuschung über ihre arg gebeutelte Mannschaft hinweggeholfen wurde. Der wiederum gutaufgelegte Backs und Meixner schweben im Mittel-

feld uneingeschränkt das Zepher. Sie erzielten obendrein drei der vier herrlichen Tore. Meixner sorgte nach einem Foul an Wagner mit einem ganz sicher verwandelten Strafstoß sowie nach einem schönen Dribbling und 18-m-Flachschuß für das 1:0 und 3:0. Backs mit einem sagenhaften 20-m-Schuß von halbrechts in den Dreieck der entlegenen Ecke für den 4:0-Endstand. Zwischendurch hatte Pahlke nach einem Steinborn-Freistoß mit Kopfball das 2:0 besorgt.

Aber auch allen anderen Aktiven konnten die Trainer Günter Rosenthal und Werner Voigt gute Leistungen bescheinigen. Da parierte Hauschild bei den wenigen Bewährungsmöglichkeiten sicher, waren Pahlke und Rath, der kurz vor Schluß verletzt ausschied, ein resolute und spielverständiges Stoppergespann, schalteten sich Sänger und Rillich wiederholt in den Angriff mit ein, kurbelte Steinborn im Mittelfeld mit, bildeten Pinkohs, Wagner („seine verbesserte physische Form kommt immer mehr zum Tragen“, lobte Trainer Rosenthal) und Koppe ein schwingvolles, gewitztes Angriffstrio.

Dem hatte die CSSR-Vertretung in der am Dienstag noch besonders die Mittelfeldakteure Pavlik (Hadvab Senica) und Lavicka (Skoda Plzen) zu gefallen wußten, diesmal mit untergingen, herzlich wenig entgegenzusetzen. „Wir mußten uns einem Gegner beugen, der uns in allen Belangen ein Stück voraus war“, gestand Trainer Petr Packert. Neben den guten spielerischen Leistungen und Ergebnissen war es besonders erfreulich, daß alle eingesetzten Spieler die Erwartungen erfüllt haben und sich die Trainer also auf einen größeren Kreis von Auswahlkandidaten stützen können“, betonte DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Dylla.

So gab es auf der Reise in den winterlichen Süden doch noch viel Sonnenschein!



Sie verdienten sich in den beiden Länderspielen in der CSSR die besten Noten. Der kreativste und wendige Andreas Rath vom BFC Dynamo bei sowohl als Außenverteidiger als auch als Vorstopper abgeklärte Partien und ist mit nunmehr 36 Länderspielen der erfahrenste Spieler in unserer Juniorenauswahl (oben ganz links, daneben Rost). Sein Klubkamerad Christian Backs (unten) und Kapitän Stefan Meixner vom FC Carl Zeiss Jena (darüber) waren einmal mehr die treibenden und ordnenden Kräfte im Mittelfeld, sie trugen sich beim 4:0 in Bratislava dreimal in die Torschützenliste ein. Fotos: Thonfeld

Juniorenliga (AK 16 17)

FC Rot-Weiß Erfurt-BFC Dynamo 4:4
FC Hansa Rostock-Dynamo Dresden 4:2
FC Karl-Marx-Stadt-1. FC Lok Leipzig 4:0
FC Carl Zeiss Jena-HFC Chemie 4:1
1. FC Union Berlin-1. FC Magdeburg ausgefallen.

Dynamo Dresden	10	22:15	14:6
FC Hansa Rostock	10	23:18	14:6
FC Carl Zeiss Jena	10	19:12	13:7
1. FC Magdeburg	9	16:11	12:6
1. FC Lok Leipzig	10	20:15	12:8
FC Vorw. Frankfurt (O.)	10	27:21	10:11
FC Karl-Marx-Stadt	10	23:18	9:10
FC Rot-Weiß Erfurt	10	17:23	8:12
BFC Dynamo	10	18:25	8:12
HFC Chemie	10	11:20	4:16
1. FC Union Berlin	9	9:27	4:14

Jugendliga (AK 14 15)

FC Rot-Weiß Erfurt-BFC Dynamo 2:3
FC Hansa Rostock-Dynamo Dresden 0:3
FC Karl-Marx-Stadt-1. FC Lok Leipzig 0:4
FC Carl Zeiss Jena-HFC Chemie 7:0
1. FC Union Berlin-1. FC Magdeburg ausgefallen.

1. FC Lok Leipzig	10	25:6	18:2
FC Carl Zeiss Jena	10	27:14	14:6
FC Vorw. Frankfurt (O.)	9	22:12	13:7
1. FC Magdeburg	9	26:11	11:7
Dynamo Dresden	10	21:9	10:10
FC Hansa Rostock	10	15:16	10:10
BFC Dynamo	10	20:22	8:12
FC Karl-Marx-Stadt	10	13:18	8:12
FC Rot-Weiß Erfurt	10	8:19	7:13
1. FC Union Berlin	9	9:22	5:13
HFC Chemie	10	12:49	4:16

Am Mittwoch ab 17 Uhr: Achtelfinal-Zweitauflage im UEFA-Pokal:

Das Spiel der beiden Jubiläen



Das war beim 0:0 im Dresdner Dynamo-Stadion gegen den FC Twente/Enschede im Rückspiel der 2. Runde: Trautmann erspielte sich gegen Dilling und Otto eine gute Chance, vermochte sie kurz darauf aber nicht zu nutzen. Dagegen steht Heidler (rechts), am Mittwoch zum 50. Mal im EC für die Elbestädter dabei, im laufenden Wettbewerb bereits mit zwei Treffern zu Buche.

Fotos: ADN-ZB / Schlage



Referee in Dresden:
Charles G. R. Corver
(Niederlande)

Weit über die Landesgrenzen hinaus genießt der 1936 in Leiden geborene niederländische FIFA-Schiedsrichter hohes Ansehen. Er erwarb es sich durch sein jederzeit regelgerechtes Auftreten, durch seine ausgezeichnete physische Verfassung und sein Einfühlungsvermögen in komplizierten Spielsituationen. Als Jungendlicher interessierte sich Charles G. R. Corver vorrangig für Tennis, Tischtennis und Schach, entdeckte dann jedoch auch bald seine Liebe für den Fußball und ließ dabei in der Jugendmannschaft von Tonedido durchaus Talent erkennen. Später erwarb er zwei Trainer-Diplome und bestand 1962 seine Prüfung als Schiedsrichter. Das war, wie er selbst sagt, für seine sportpraktische Arbeit von enormem Vorteil. Ab 1968 leitete Corver Meisterschaftsbegegnungen in der niederländischen Ehrendivision, vier Jahre darauf erwarb er das FIFA-Abzeichen. Höhepunkt in seiner Laufbahn: Das Tier Finale im „Super-Cup“ zwischen Independiente Buenos Aires und Atletico Madrid sowie das 78er WM-Endrundenspiel zwischen Österreich und Schweden.

Charles Corver, der als Verkaufsleiter tätig ist, perfekt deutsch und englisch spricht sowie als Musikliebhaber gilt, amtierte schon einmal in Dresden: 1977 bei Dynamo gegen den FC Liverpool. Ebenso wie bei 1. FCM gegen Malmö FF (76) hinterließ er dabei einen jederzeit souveränen Eindruck.

Mit zwei Siegen über Napredak Krusevac (jeweils 1:0) sowie drei Unentschieden gegen den FC Twente/Enschede (1:1, 0:0) und Standard Lüttich (1:1) weist die bisherige Bilanz der Dresdner Dynamo-Mannschaft im UEFA-Cup 80/81 wohl überzeugend auf Leistungsbeständigkeit und taktisch kluge Anpassung gegen Partner von unterschiedlichem spielerischem Format hin. Darüber werden sich die Elbestädter vor der Mittwoch-Zweitauflage gegen den belgischen Spitzenklub jedoch ernsthaft Gedanken machen müssen:

Der einzige Treffer, den sie in den bisherigen 180 Spielminuten vor heimischer Kulisse erzielen konnten, resultierte aus einem Selbsttor des jugoslawischen Verteidigers Pesterac in der 57. Minute des Auftakttreffens vor nunmehr sechs Wochen. Den Elbestädtern ist zu wünschen, daß sie nun endlich über ihren Schatten springen, aus betont sicherem und

oftmals auch zwingendem Kombinationspiel heraus zu einer besseren Chancenverwertung finden. Denn diese war, wie nachstehende Tor-schuß- und Eckballstatistik aussagt, in allen fünf Vergleichen des laufenden Wettbewerbs unbefriedigend:

	Tor-schüsse	Eckbälle
Napredak Krusevac (H)	18:3	14:1
Napredak Krusevac (A)	10:10	8:8
FC Twente/Enschede (A)	6:10	4:6
FC Twente/Enschede (H)	9:6	2:3
Standard Lüttich (A)	11:18	3:11

Auf einen simplen Nenner gebracht: Aus 54 Schüssen bzw. torverheißenden Situationen sowie 31 Eckbällen resultierten, bereits genanntes Selbsttor ausgeklammert, zwei Treffer durch Routinier Heidler sowie ein von M. Müller verwandelter Handstrafstoß. Wie viele Sorgen hätte sich die Elf ersparen können, wenn...

Daß sie ihre Aufgabe gegen Standard konzentriert, nicht mit jenem

(völlig unbegründeten!) Risiko wie zuletzt gegen Twente in Angriff nehmen wird, steht für uns außer Zweifel. Zumal stimulierende Faktoren über den Anreiz hinaus, nach Jena als zweiter DDR-Vertreter ins Viertelfinale vorzudringen, noch zusätzlich vorhanden sind:

● Gegen die Belgier bestreitet Dynamo das 60. Spiel in einem der drei EC-Wettbewerbe! Bei bisher 24 Siegen, 18 Remis und 17 Niederlagen (86:63 Tore) würde ein Erfolg im Jubiläumstreffen besonders große Freude auslösen.

Und:

● Gerd Heidler, Dresdens drahtiger und stets zuverlässiger Flügelstürmer, trägt zum 50. Mal in einem Spiel des Europa-Pokals die schwarz-gelben Farben seiner Elf. Respekt vor dieser Leistung!

Möge nicht nur der Jubilar, sondern die gesamte Mannschaft dadurch beflügelt werden.

Viele Preise für den Meister

Die 43. UdSSR-Meisterschaft in der statistischen Bilanz ● Gute Zuschauerkulissen – wenig Tore ● Der Unentschieden-Spezialist: Dynamo Moskau ● Beispielhaft fair: Spartak Moskau ● Die größten Fortschritte: Zenit Leningrad ● Der Favoritenschreck: Tschernomorz Odessa

Auf einer Südamerika-Tournee weilt gegenwärtig die Nationalmannschaft der UdSSR. Einige Klubs sind zu Freundschaftsspielen im Ausland gestartet (Schachtjor Donezk zum Beispiel in Marokko). Insgesamt jedoch ist Ruhe eingekehrt, denn die Meisterschaftssaison wurde am 22. November abgepfiffen. 306 Spiele wurden in der höchsten Spielklasse seit dem 3. April ausgetragen. Hier einige Fakten über den 43. Titelkampf:

● Den 158 Heimsiegen (im Vorjahr 152) stehen bei 89 Unentschieden (84) 59 Auswärtssiege (84) gegenüber. 690 Treffer (Durchschnitt 2,25) wurden erzielt; 1979 waren es noch 758. Durchschnittlich 20 500 Zuschauer kamen zu jedem Treffen.

● Auf eine konstante Erfolgsbilanz kann Meister Dynamo Kiew in den zurückliegenden zehn Jahren verweisen: fünfmal 1., viermal 2., einmal 3. Die Kiewer hatten den besten Angriff (63 Tore 1,85 pro Spiel) und die beste Abwehr (23 Gegentore in 34 Spielen). Genau umgekehrt Karpaty Lwow: nur 23 Treffer (0,68), aber 46 Gegentore. Nur in fünf Begegnungen schaffte der Meister keinen Torerfolg (in 17 Heimspielen nur drei Gegentreffer!).

● Häufigstes Resultat war das 1:0 (70mal), 36mal trennte man sich tor-

los. Das torreichste Resultat gab es zwischen Zenit Leningrad und Ararat Jerewan (5:3).

● Die Punktdifferenz zwischen dem Ersten und Letzten hat sich weiter verringert – 26 Punkte (im Vorjahr 31). Sollte man das positiv oder negativ werten?

● Torschützenkönig wurde Sergej Andrejew von SKA Rostow mit 20 Treffern in 33 Spielen. Der 24jährige verwandelte dabei sechs Straf-schüsse (zwei vergab er) und erzielte zweimal den Hat-Trick. Außerdem drei Tore in einem Spiel: Tschelbadse und Shengelia (beide Tbilissi) sowie Chasanow (Krasnodar). Bemerkenswert: Andrejew hat insgesamt erst 50 Spiele in der höchsten Klasse bestritten. Auf Rang 2 in der Torskala Blochin (Kiew/19) vor Shengelia (17).

● Im Fedotow-Klub – der ewigen Bestenliste der Torschützen (mehr als 100 Treffer in der Meisterschaft) – gibt es jetzt an der Spitze diesen Stand: Ponomarjow 152, Blochin und Simonjan je 144, Solowzew 143, Fedotow 132, Markarow 129, Gogoberidse 127, Iwanow 124.

● 86mal zeigten die Schiedsrichter auf den ominösen Punkt (29mal weniger als 1979), davon 24mal für die Gäste. 16mal konnten die Schützen nicht verwandeln. Die meisten Straf-

schüsse erhielt Zenit Leningrad zugesprochen (9), nur einen Ararat Jerewan. Siebenmal waren Eigentore zu registrieren.

● Bekanntlich galt die Regel, daß es bei mehr als zehn Unentschieden für eine Mannschaft keinen Pluspunkt mehr gibt. Sechs Vertretungen büßten dadurch Punkte ein. Dynamo Moskau verlor durch 14 Remis gleich vier Zähler und rutschte deshalb auf Rang 14 ab. Die Dynamo-Elf gab zudem zu Hause zu viele Punkte ab, auswärts dagegen erreichte sie nach Kiew und Lokalrivalen Spartak die beste Bilanz. Daheim unbezungen blieben die Kiewer und Leningrader. Auswärts als einzige Vertretung mit positiver Bilanz und damit Gewinner des Preises „aggressivster Gast“: Dynamo Kiew.

● Der Meister durfte noch drei weitere Preise (gestiftet von den Massenmedien) in Empfang nehmen: Preis für die beste Tordifferenz (+40), Preis für den besten Angriff (12 Torschützen für die 63 Treffer)

und Preis für den Sieg bei den Reserve-Mannschaften.

● Den „Preis des Fortschritts“ erhielt Zenit Leningrad. Dieses Kollektiv war im Vorjahr noch 10., jetzt 3. und belegte damit erstmals einen Medaillenrang.

● Als bester Torhüter wurde Renat Dasajew von Spartak Moskau gewählt.

● Den Preis der fairsten Mannschaft bekam unangefochten Vizemeister Spartak Moskau zugesprochen. In 34 Spielen erhielt die Mannschaft nur vier Verwarnungen!

● Ein Preis wurde „brüderlich geteilt“, er nennt sich „Durch Wille zum Sieg“. Kairat Alma-Ata und Dynamo Moskau verwandelten je dreimal Torrückstände noch zu Siegen.

● Und schließlich darf sich Tschernomorz Odessa mit dem „Preis des Favoritenschrecks“ schmücken. Gegen die drei Mannschaften auf den Medaillenrängen wurden sieben von zwölf möglichen Punkten gewonnen.
FJODOR ANDREJEW



Szene aus dem UEFA-Pokaltreffen zwischen Schachtjor Donezk (helle Kleidung) und Eintracht Frankfurt M. im laufenden Europa-Pokal warteten die sowjetischen Mannschaften mit unterschiedlichen Leistungen und Erfolgen auf.

Foto: ADN ZB



E

● **Motor Rudisleben—Motor Steinach 3 : 2 (3 : 1)**

Rudisleben: Wamser, Frank, Lässig, Schmidt, Löffler, Tschirne, Scheller, Schröder (ab 82. Schubert), Hildebrandt, Seel, Dröfmar; Übungsleiter: Weigang.
Steinach: Wild, Wilfried Müller, Probst, R. Luthardt, Göhring, Roß (ab 63. Breternitz), Eichhorn, Biedermann Kondziella, Lehmann (ab 68. Zimmermann), Hausdörfer; Übungsleiter: Leib.
Schiedsrichter: Hartmann (Köthen): Zuschauer: 600; Torfolge: 0 : 1 Hausdörfer (21.), 1 : 1 Hildebrandt (23.), 2 : 1 Dröfmar (24.), 3 : 1 Seel (33.), 3 : 2 Hausdörfer (74.).

● **Fortschritt Weida—Motor Suhli 3 : 1 (2 : 1)**

Fortschritt: Schegner, Wawrzyniak, Penzold, Srp, Köhler, Smieski, Hoffmann, Pohland, Tambor, Krauß (ab 60. V. Wengler), Liedtke; Übungsleiter: Ernst.
Motor: Jänicke, Baptista, Bindseil, J. Schneider (ab 46. Block), Lösche, Moser, Kersten, Boelsen, A. Schneider, Weiß, R. Müller; Übungsleiter: Kurth.
Schiedsrichter: Demme (Schloßvippach); Zuschauer: 600; Torfolge: 1 : 0 Tambor (2.), 1 : 1 Boelsen (17.), 2 : 1 Smieski (44.), 3 : 1 Liedtke (87.).

● **Kali Werra Tiefenort—Chemie IW Ilmenau 2 : 1 (1 : 0)**

Kali: Weber, Nitschke, Contow, Kaminsky, Finn, Baumbach (ab 46. Fladung), Bielecke, Hochhaus, Gutwasser, Bader, Cieslek; Übungsleiter: Rabach.
Chemie: Scheihorn, Leder, Mämpel, Markfeld, Voigt, Frank, Blechschmit, Rohkohl, Fetzer (ab 62. Held), Thon Brehmer; Übungsleiter: Struppert.
Schiedsrichter: Supp (Meiningen): Zuschauer: 300; Torfolge: 1 : 0 Kaminsky (15.), 1 : 1 Blechschmit (50.), 2 : 1 Hochhaus (52.).

● **Motor Hermsdorf—Motor Nordhausen 0 : 0**

Hermsdorf: Franke, Herrmann, Escher, Tümel, Lucas, Kühn, Münch T., Baum (ab 62. Sander), Dämmrich, Hädrich, Eberhardt; Übungsleiter: Kaiser.
Nordhausen: Kulle, Reppin, Jödike, Grünber, Gerlach, Koschlik, J. Weißhaupt, Schwarzer, Engelmann, Kästner, Kartheuser; Übungsleiter: Hoffmann.
Schiedsrichter: Seidel (Glauchau) Zuschauer: 400.

● **Landbau Bad Langensalza gegen Wismut Gera 2 : 1 (1 : 1)**

Landbau: Fischer, Ritter, Posselt, Klémank, Schiller, Kisezewetter, Schmidt, Pautler, Göthling, Fellenberg, Brand; Übungsleiter: Tröltzsch.
Wismut: Wiegner, Wächter, Blasek, Konik, Schmidt, Zubeck, Schorrig, Krügel (ab 55. Falkenhahn), Küberseiner, Jacob (ab 46. Braun), Diestelmeyer; Übungsleiter: Heymann.
Schiedsrichter: Gläser (Breitungen): Zuschauer: 1000; Torfolge: 0 : 1 Diestelmeyer (26.), 1 : 1 Ritter (40.), 2 : 1 Göthling (57.).

● **Glückauf Sondershausen gegen Motor Weimar 1 : 1 (0 : 0)**

Glückauf: Wackerhagen, Marhold, Gorille, Janiszewski, Meyer, Göthlich, Eilberger, Garthof, Rommel, Hartung, Steikert; Übungsleiter: Willing.
Motor: Borisch, Schwender, Rudolph, Pilz, Grundmann, Kaufmann, Maruenez, Ludwig, Redin (ab 62. Allew), Aschmann, Albrecht; Übungsleiter: Vollrath.
Schiedsrichter: Gippert (Eisenach): Zuschauer: 1400; Torfolge: 1 : 0 Garthof (65.), 1 : 1 Kaufmann (67.).

Der Tabellenstand

Table with 2 columns: Team Name and Score/Goals. Lists teams like Mot. Nordhausen, Wismut Gera, Motor Suhli, etc.

● Am 13. 12.: Rudisleben—Weida, Suhli gegen Sondershausen, Weimar—Kali Werra, Ilmenau—Hermsdorf, Nordhausen—Langensalza, Gera—Steinach.

Berlin

Table listing football matches in Berlin: 1. FC Union Berlin II gegen Berliner VB 1 : 2, EAB 47 gegen Berlin...

Erfurt

Table listing football matches in Erfurt: Walschleben gegen Kötleda 2 : 2, Ruhla—Apolda 0 : 0, Ment...

Halle

Motor Dessau gegen Ammendorf 2 : 4, Quedlinburg gegen...

BEZIRKE

Table listing football matches in various districts: Aschersleben 3 : 0, Fürsor Halle gegen Chemie Wolfen II 2 : 0, Re...

Schwerin

Table listing football matches in Schwerin: Parchim gegen Boizenburg 4 : 0, Hagenow—Güstrow 1 : 2, Le...

Gera

Table listing football matches in Gera: Chemie Jena—Tanna 3 : 1, Eisenberg—Pöbneck 1 : 1, Greiz gegen Wismut Gera II 0 : 0, Le...

Rostock

Table listing football matches in Rostock: Staffel West: Dorf Mecklenburg—Kühlungsborn 3 : 2, Klütz gegen Warnemünde 3 : 0, M. Ww. Wmde. (A) 12 25:17 19...

Cottbus

Table listing football matches in Cottbus: Döbern—Tettau 2 : 1, Lübben gegen Laubusch 2 : 2, Energie Cottbus II—Vorwärts Cottbus-Süd 2 : 0, Mühlberg—Vetschau 1 : 0...

Dresden

Table listing football matches in Dresden: Chemie Riess—Rotation Dresden 4 : 0, Rabitz/Horka gegen Meißen 1 : 2, TSG Gröditz II gegen Vorwärts Kamenz II 2 : 2, Kirschau—Tabak Dresden 1 : 0, Löbau gegen Hagenwerder 3 : 0, Pirna-Copitz—Zittau 2 : 2, Görzitz—Neustadt 1 : 0, Mot. Robur Zittau 13 34:14 22...

EINWÜRFE

Karl-Heinz und Bernd Förster, die Fußball-Brüder vom VfB Stuttgart, wurden wegen Irrführung des Schiedsrichters beim Spiel zwischen dem VfB Stuttgart und dem 1. FC Köln im UEFA-Cup für fünf bzw. vier Spiele in UEFA-Klubwettbewerben gesperrt. Bernd Förster hatte eine gelbe Karte für Bruder Karl-Heinz in Kauf genommen, da diesem nach der zweiten Verwarnung eine Sperre drohte. Fährwahr: Bei ihnen heiligt der Erfolg jedes Mittel, auch die betrügerischen!

Johan Crujff hat bei seinem einstigen Klub Ajax Amsterdam einen Vertrag als Trainer-Berater unterschrieben. Sein Mitspieler...

bei der US-Profi-Elf Washington Diplomats, Wim Jansen, kehrte als Aktiver zu Ajax zurück.
Der Schotte Kenny Burns (Nottingham Forest) wurde für drei Meisterschaftsspiele der I. englischen Division gesperrt, da sein Strafkonto 20 Punkte erreicht hatte. Im englischen Fußball werden für gelbe und rote Karten Punkte vergeben. Beim Erreichen der festgelegten oberen Grenze wird dann gegen den entsprechenden Spieler verhandelt und das Strafmaß festgelegt.
Frank Stapleton (FC Arsenal London), seit 1972 schoß er in über 200 Spielen mehr als 70 Tore für die „Gunners“, will zum Saisonende den Klub verlassen.
Als „Mannschaft des Jahres“ wurde in der BRD die Fußball-Auswahl ermittelt.

Argentinien Nationalmannschaft gewann ein Testspiel vor der Begegnung mit der UdSSR 4 : 0 (2 : 0) gegen eine Lokalauswahl von San Rafael. Debole, Barbas, Diaz und Passarella waren die Torschützen.
Im Viertelfinale des Schweizer Pokals spielten: Bellinzona gegen Grasshoppers Zürich 1 : 4, Sion gegen St. Gallen 3 : 0, Nordstern Basel gegen Lausanne Sports 2 : 2 nach Verlängerung. Die Partie FC Zürich gegen FC Basel wurde verschoben.
Sturm Graz wurde zum erstenmal in der Geschichte des Vereins österreichischer Herbstmeister.
Die Torschützenliste der I. englischen Division führen Fashanu (Norwich City) mit 14 Treffern und Shaw (Aston Villa) mit 13 an. In...

Spanien liegen Solsona (FC Valencia) und Alonso (Real Saragossa) gemeinsam mit acht Toren vorn, gefolgt von Morena (FC Valencia), Dani (Atletico Bilbao), Ruski (Valladolid) und Morete (FC Sevilla).
Ergebnisse von Freundschaftsspielen: US Perugia (Italien) gegen Nationalmannschaft Polen 0 : 2 (0 : 1); Torfolge: 0 : 1 Smolarek (40.), 0 : 2 Iwan (82.), Auswahl Algier gegen Dynamo Moskau 0 : 0, FC Fürstfeldbruck (BRD) gegen Zenit Leningrad 2 : 4 (1 : 1), Rasha Casablanca gegen Schachtjor Donezk 2 : 3 (2 : 1), Auswahl Sudan gegen Kairat Alma Ata 0 : 1 (0 : 1), 1. FC Union Berlin gegen FC Vorwärts Frankfurt/Oder 2 : 2 / Wroblewski und Heine für Union, Kühle und Andrich für den FCV.

Suche
Fußballwimpel, Aufnäher, Aufkleber, Biertulpen und Bilder von internat. Mannschaften sowie Aufnäher vom FCK und vom 1. FC Union Berlin, außerdem 1 Fahne und Material über Sachsenring Zwickau.
Ingolf Krämer, 2620 Bützow, Leninring 62

Kaufe
Fußballsouvenirs.
Karsten Schmidt, 1500 Potsdam. Auf dem Kiewitz 23



STEIN-Sportbälle
scharfe Geschosse im sportlichen Wettkampf
Versand durch STEIN-Sportbälle 7230 Geithain Telefon 26 07



EINWÜRFE

Die Auswahl der Niederlande will aus Protest gegen das in Uruguay herrschende Militärregime nicht an der Mini-WM aller bisherigen Weltmeister aus Anlaß des 50jährigen Weltmeisterschafts-Jubiläums von Uruguay teilnehmen. Die Holländer, zweimal Vizeweltmeister 1974 und 1978, wollten ursprünglich für England einspringen, das schon lange vorher abgesagt hatte.

Küsse, Umarmungen, Auf-den-Rücken-Springen und andere Freudenkundgebungen nach Torerfolgen sollen künftig für britische Profis verboten werden. Der Präsident der englischen Fußball-Association, Sir Harold Thompson, schreibt in der jüngsten Ausgabe der Verbandszeitschrift, damit solle ein Beitrag zur Bekämpfung von Zuschauererschreitungen geleistet werden. Auch das Laufen zum Spielfeldrand mit ausgestreckten Armen und geballten Fäusten soll gestoppt werden. Diese Verhaltensweisen müssen schärfer geahndet werden. Im Wiederholungsfalle sollen Spieler mit Auslands-Startverbot belegt werden, die diese Unsitten nicht lassen.

Juan Manuel Asensi (31), Kapitän des spanischen FC Barcelona, will für drei Jahre zum mexikanischen Klub FC Pueblo wechseln.

Das Halbfinale im englischen Ligacup erreichten der FC Liverpool (3:1 gegen FC Birmingham City), Zweitdivisionär West Ham United London (1:0 gegen Tottenham Hot-

spur) und Manchester City (2:1 gegen West Bromwich Albion). Der vierte Teilnehmer wird zwischen dem FC Watford (2. Division) und Coventry City ermittelt, die sich im ersten Spiel 2:2 getrennt hatten.

Das **DDR-Schiedsrichtertrio** Prokop, Scheurell und P. Müller leitet am Mittwoch das UEFA-Cup-Rückspiel zwischen AZ 67 Alkmaar und Radnicki Nis.

Europas bester Torschütze ist gegenwärtig der Ungar Laszlo Kiss (Vasas Budapest), der in 16 Meisterschaftsspielen 17 Treffer erzielte.

Im **ersten Finalspiel** um den Afrikapokal für Klubmannschaften trennten sich Kanon Yaounde und Bilima Kinshasa 2:2-Unentschieden. Das Rückspiel findet in 14 Tagen statt. **Deportivo Cali**, Atletico Nacional, Atletico Junior und America Cali qualifizierten sich für das Semifinale der kolumbianischen Meisterschaft.

Österreich verlor ein letztes Vorbereitungsspiel vor der WM-Begegnung in Tirana mit Albanien bei Buducnost Titograd mit 1:2 (1:1). Schachner (20.) schoß das Austria-Team in Führung, doch Radonic (45.) und Jovanovic (65.) wendeten für die Gastgeber noch das Blatt.

Ladislao Kubala, Ex-Auswahltrainer Spaniens und zuletzt auch als Trainer beim C. F. Barcelona von Heleno Herrera abgelöst, wurde jetzt bei den Katalanen als Technischer Direktor angestellt.

In den vier **englischen Divisionen** mit insgesamt 92 Klubs wurden im Verlauf dieser Saison bereits acht Trainer entlassen. Prominentester ist Malcolm Allison von Manchester City.

Mit einem **neuen Punktsystem** soll der nordamerikanische Fußball belebt werden. Auf einer Sitzung in

DAS HERZ UNSERES SPORTS



Erich Wollnick (Aktivist Schipkau)

Als der weit über die Bergarbeitergemeinde Schipkau hinaus bekannte Erich Wollnick am 10. November seinen 75. Geburtstag feierte, da konnte er zugleich auf 60jähriges erfolgreiches Wirken im Fußball zurückblicken. Ob im damaligen Arbeiter- und Turnverein „Henriette 20“, wo er sich als Spieler und später

als Unparteiischer die ersten Sporen verdiente, oder beim Wiederaufbau nach dem Krieg in der BSG Aktivist seines Heimatortes – stets zeichnete sich Erich Wollnick durch seine uneigennützigste Hilfe und Bereitschaft aus. Betreuer, Jugendleiter, Platzwart und Mitglied der Sektionsleitung, das waren die weiteren Sta-

tionen seines Schaffens.

Als vor einigen Jahren in Schipkau ein neues Fußballstadion eingeweiht wurde, da durfte Erich Wollnick mit Fug und Recht stolz darauf sein, mit 3 500 freiwillig geleisteten Aufbaustunden ganz beträchtlich an diesem Objekt beteiligt gewesen zu sein.

Inzwischen wurde der rüstige Jubilar, der seiner Gemeinschaft weiterhin mit Rat und Tat zur Seite steht, zum Ehrenmitglied der BSG Aktivist ernannt. Die Verdienste Erich Wollnicks wurden mit der Verleihung der Ehrennadel des DTSB und des DFV der DDR in Silber gewürdigt.

D. J.

Toronto einigte man sich darauf, künftig für einen Sieg sechs Punkte zu vergeben. Zusätzlich kann eine Mannschaft einen Punkt für den ersten, zwei für den zweiten und drei Punkte für den dritten Treffer kassieren. Alles in allem ist pro Spiel ein Maximum von 15 Punkten möglich.

Brian Clough, Manager von Nottingham Forest, will unter Umständen aus dem Fußballgeschäft aussteigen

und im kommenden Jahr bei den Unterhauswahlen für die Labour Party kandidieren.

Die lebenslange Strafe gegen den fast 35jährigen Libero Giuseppe Wilson von Lazio Rom, der sehr tief in den Bestechungskandal verwickelt war, hat der italienische Fußballverband in einer Berufungsverhandlung auf drei Jahre reduziert.

Seine Entscheidung - Berufsunteroffizier

Amphibienfahrzeuge, genauer: Schwimmwagen, 257 Kilowatt Motorenleistung. Lasten bis 10 Tonnen auf dem Wasser tragend, mit Gleisketten und Schraubenantrieb ausgerüstet – er setzt sie ein. Unteroffizieren, die mit dieser imposanten Technik umgehen können wie andere mit dem Motorrad – er gibt ihnen die Kommandos. Daß sie Einheiten und Kampftechnik sicher und schnell über jedes Wasserhindernis bringen, dafür trägt der Gruppenführer dieser Schwimmwagengruppe die Verantwortung – er, ein **Berufsunteroffizier der Nationalen Volksarmee.**

Hier in Stichworten das berufliche Profil dieses Mannes, dem der militärische Schutz unserer Heimat ehrenvolle Pflicht ist: Er bildet seine Genossen aus, militärisch wie militärtechnisch. Er erzieht sie zu bewußten Soldaten, die auch in schwierigen Situationen ihren Mann stehen. Er führt sie bei allen militärischen Handlungen, organisiert bei Übersetzungsmanövern ihr perfektes Zusammenwirken – er, ein **Berufsunteroffizier der Nationalen Volksarmee.**

Sein Unteroffiziersberuf kann auch dein Beruf werden! Es ist ein Beruf, der vielseitig ist und auf junge Männer zugeschnitten. Ein Beruf, der zum Meisterabschluß führt. Ein Beruf, in dem Besonderes geleistet wird im Dienst für Sozialismus und Frieden. Ein militärischer Beruf.

Der Weg zum Berufsunteroffizier ist klar umrissen:

- Abschluß der 10. Klasse der polytechnischen Oberschule;
- Ausbildung zum Facharbeiter;
- Besuch einer Unteroffizierschule und anschließender mehrjähriger Truppendienst als Unteroffizier;
- Berufsunteroffizierslehrgang an einer Unteroffizierschule, Meisterabschluß.

Bewirb dich frühzeitig, bereits in der 9. Klasse!

Nähere Auskünfte erteilen die Beauftragten für Nachwuchsgewinnung an den Schulen, die Wehrkreiskommandos und die Berufsberatungszentren.



Michael Noack

(BFC Dynamo)



Als Michael Noack (geboren am 7.2.1957) schon in der 27. Minute zum 1:0 für den BFC Dynamo einschöß, da glaubte wohl niemand unter den 11 000 Zuschauern im Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion, daß damit bereits die Entscheidung gefallen sei. Der Abwehrspieler unseres Meisters bewies in dieser wie in vielen weiteren Szenen des dramatischen Duells seine zielstrebige, kämpferisch entschlossene Einstellung und war später auch eine der Säulen der BFC-Dekung, die fast pausenlos unter Druck stand. Aber der kostbare Vorsprung wurde behauptet.

Sie schossen
„goldene“
Pokaltreffer

In der 72. Minute waren im Leipziger Bruno-Plache-Stadion die Würfel für den zu diesem Zeitpunkt klar das Spiel beherrschenden 1. FC Lok gefallen: Dieter Kühn (geboren am 4.7.1956) bewies wieder einmal seinen Torinstinkt und erzielte gegen den FC Hansa Rostock den von den 5 000 Zuschauern so lange herbeigesehnten Siegestreffer. „Zwecke“ bewies auf dem kräftezehrenden Schnee- und Eisboden große Laufbereitschaft, versuchte sich durch Ausweichen auf beide Flügel des Zugriffs durch die gegnerische Abwehr zu entziehen. Das 1:0 war Lohn fleißigen Spiels.

Fotos: Archiv



Dieter Kühn
(1. FC Lok Leipzig)

Prof. Dr. Martin Zöller u. a.:

Fußball in Vergangenheit und Gegenwart

- **Band 1: Geschichte des Fußballsports in Deutschland bis 1945**
200 Seiten, etwa 40 Fotos, 12,0 x 19,5 cm, Pappband
- **Band 2: Geschichte des Fußballsports in der DDR bis 1976**
200 Seiten, etwa 40 Fotos, 12,0 x 19,5 cm, Pappband
- **Beide Bände zusammen**
20,40 Mark

Seit über einem Jahrhundert übt das Fußballspiel seine Anziehungskraft auf jung und alt aus. Groß ist die Zahl der aktiven Fußballspieler in der DDR, zahlreich sind auch die Trainer, Übungsleiter und Helfer, die ihre Funktion meist ehrenamtlich ausüben. Doch noch weitaus höher ist die Zahl derjenigen, die Woche für Woche auf den Sportplätzen, in den Stadien oder zu Hause am Bildschirm das Spiel „ihrer“ Mannschaft verfolgen und die Ergebnisse leidenschaftlich diskutieren.

Informationen über diese Sportart werden interessiert aufgenommen und mit dem eigenen Wissen und der eigenen Meinung verglichen. Noch nach Jahren ist das Interesse an den fußballsportlichen Höhepunkten nicht erloschen, werden bestimmte Ereignisse

ins Gedächtnis zurückgerufen. Dabei tauchen viele Fragen auf:

War der Fußballsport schon immer so beliebt? Wann begann die Entwicklung dieser Sportart in Deutschland? Wie haben sich die Regeln entwickelt, oder waren sie schon von Anfang an da? Wann und wo entstanden die einzelnen Spielsysteme? Wie haben sich Technik und Taktik verändert? Welche Rolle hat die bürgerliche Fußballbewegung gespielt? Welche Traditionen gibt es im Arbeiterfußballsport? Wann und wo fand nach der Befreiung

Fußballbücher aus dem Sportverlag

vom Hitlerfaschismus das erste Fußballspiel statt? Wann wurde der reguläre Spielbetrieb wieder aufgenommen? Wann und warum wurden in der DDR Fußballklubs gegründet?

Auf all diese Fragen gibt der Titel „Fußball in Vergangenheit und Gegenwart“ Antwort.

Die Autoren sind seit vielen Jahren eng mit dem Fußballsport verbunden. Der Leiter des Autorenkollektivs spielte in den 50er Jahren selbst in der Oberliga. Erstmals liegt mit diesem Werk eine ausführliche und geschlossene Darstellung der Geschichte des DDR-Fußballsports vor. In populärwissenschaftlicher Form wird aus marxistischer Sicht auch ein Überblick über die Entwicklung des Fußballsports in Deutschland bis 1945 gegeben.

Zahlreiche Fakten, Daten, Statistiken und Fotos machen es auch als Nachschlagewerk und Wissensspeicher wertvoll.

Das Neueste aus der Oberliga

● **FC ROT-WEISS ERFURT:** Mittelstürmer Heun beendete sein Meisterstudium erfolgreich. Linksaußen Romstedt begann nach langer Verletzung wieder mit leichtem Training. Mittelfeld-Regisseur Fritz wurde der Gips vom lädierten Bein entfernt.

● **FC VORWÄRTS:** Klaus Herber, bisher Stammtorwart der Nachwuchs-Oberligaeelf, wurde feierlich verabschiedet. Er wird in der kommenden Saison für Chemie Böhlen spielen. — Der 19jährige Thomas Wendorf wurde von Motor Babelsberg nach Frankfurt (Oder) delegiert.

● **FC KARL-MARX-STADT:** Verteidiger Heydel hat das Training wieder aufgenommen, während Joachim Müller noch immer unter Leistenbeschwerden leidet.

1. FC LOK LEIPZIG:

Nationalspieler Matthias Liebers plagt sich mit einer Oberschenkelzerrung, auch Lutz Moldt hat seine Knieverletzung noch nicht auskuriert. Dagegen steht Peter Englisch wieder im Training. Auch Frank Baum beginnt damit in den nächsten Tagen, nachdem er von der Rehabilitation aus Kreischa zurückgekehrt ist.

Ab 16.55 Uhr original dabei

Im Rahmen der Sendung „Halbzeit“ überträgt das 1. Programm des DDR-Fernsehens am Mittwoch von 16.55 bis 18.45 Uhr das Achtelfinal-Rückspiel im UEFA-Pokal zwischen Dynamo Dresden und Standard Lüttich original. Von 22.05 bis 23.05 Uhr wird in „Sport am Abend“ eine Zusammenfassung von diesem Spiel ausgestrahlt.

Glückwünsche für Herbert Worbis



Sportfreund Herbert Worbis, langjähriger und verdienstvoller Trainer bei Fortschritt Weißenfels, später dann Bezirkstrainer von Halle sowie gegenwärtig als Übungsleiter der Kindermannschaft der BSG Fortschritt tätig, beging am 1. Dezember seinen 65. Geburtstag. Stets war seine Tätigkeit, ob im Bereich der Männerkollektive in Weißenfels oder Wolfen oder wie heute bei den talentierten Jungen, darauf ausgerichtet, dem Wohl des Fußballsports in unserer Republik zu dienen. Sein vorbildliches und jederzeit parteiliches Auftreten wird von seinen vielen Freunden und Mitarbeitern hoch geschätzt. Wir beglückwünschen den Jubilar und wünschen ihm auch weiterhin Schaffenskraft bei bester Gesundheit!



Von Manfred Binkowski

Die ČSSR, unser Nachbarland des Ex-Europameisters und diesjährigen EM-Dritten, ist in der vergangenen Woche gleich mit vier Auswahlmannschaften in Aktion getreten. Und die Bilanz war recht positiv. Die Nationalmannschaft errang in Prag durch ein 2:0 über die Türkei nach dem vorangegangenen 0:1 in Wales ihre ersten EM-Punkte, der Nachwuchs setzte sich, ebenfalls in einem EM-Vorrundenspiel, in Hradec Kralove gegen die Türkei mit 3:0 durch, und die Auswahl „Unter 17“, die für die Junioren-Europameisterschaft 1982 vorbereitet wird, kam in Horovice zu einem 1:0-Erfolg über die BRD. Lediglich der Juniorenauswahl gelang bei zwei Auftritten kein Sieg. Knapp zwei Wochen nach ihrem achtunggebietenden und optimistisch stimmenden 0:1 in Jerewan im ersten EM-Qualifikationsspiel gegen die UdSSR zog sie gegen die DDR nach einem 1:1 am Dienstag in Galanta zwei Tage darauf in Bratislava klar mit 0:4 den kürzeren. Nationalmannschaftstrainer Dr. Josef Venglos war in seiner Heimatstadt Augenzeuge der zweiten Partie. „Eine gute Mannschaft, die mir mit ihrem Spielverständnis gefallen hat. Da waren wir chancenlos“, lobte er die Gäste.

So hoch hat eine DDR-Juniorenauswahl auswärts elfenhalb Jahre nicht mehr gewonnen. Mit vier Toren Unterschied, gleichfalls 4:0, behauptete sie sich zuletzt am 20. April 1969 in Pulawy gegen Polen. Das war seinerzeit zugleich die Generalprobe für das UEFA-Turnier in der DDR, bei dem unsere Vertretung erst im Finale an Bulgarien durch Losentscheid scheiterte und die Silbermedaillen errang. Wenn das kein gutes Zeichen ist. Und diesmal verbleiben ja bis zum EM-Turnier und bis zu den damit verbundenen Qualifikationsspielen gegen Polen noch ein paar Monate, in denen Trainer Günter Rosenthal sowie die für diese Aufgabe von ihren Klubs abgestellten Werner Voigt (BFC Dynamo) und Jürgen Werner (FC Carl Zeiss Jena) noch weiter an der mannschaftlichen Harmonie feilen können.

Unsere derzeitige Juniorenauswahl verspricht einiges, ohne nun gleich die Hoffnungen ins Uferlose schießen zu lassen. Sie hat bei ihrem ersten Turnierauftritt im Juli dieses Jahres bei den Jugendwettkämpfen der Freundschaft in der Koreanischen DVR den zweiten Platz belegt und seitdem fast beständig ihre guten spielerischen Anlagen erfolgreich demonstriert. In 14 Länderspielen kam sie zu acht Siegen, drei Unentschieden und gab sich nur dreimal geschlagen bei einem Torverhältnis von 28:11. In den Vergleichen mit gleichaltrigen Auswahlmannschaften aus sechs Ländern ist die Bilanz in fünf Fällen positiv, und zwar gegen Bulgarien (3 Siege, 1 Niederlage), die ČSSR (1 Sieg, 2 Unentschieden), Rumänien (2 Siege), die KDVR (1 Sieg) und Ungarn (1 Sieg, 1 Niederlage – 4:2 Tore). Lediglich gegen die UdSSR gelang kein voller Erfolg (1 Unentschieden, 1 Niederlage). Und daß mit Sänger (FC Rot-Weiß Erfurt) und Halata (1. FC Magdeburg) zwei Jungen schon über einige Oberligaerfahrung verfügen, mit Rath (BFC Dynamo), Lachmann (Dynamo Dresden), Hauschild, Koppe, Pinkoys und Alms (alle FC Hansa Rostock) weitere sechs schon ihre Nase in unsere höchste Spielklasse gesteckt haben, das ist ja auch ein Qualitätsmerkmal dieses Jahrgangs, das er jüngst in der ČSSR, in den Tagen des Freundschaftsbesuches von Ministerpräsident Willi Stoph im Freundsland, nachhaltig bestätigt hat.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

